

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

122 (29.5.1920) Erstes Blatt



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einjähr. 80 A Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 8.80 M.; durch die Post bezogen 8.80 M., ohne Abhol- u. Postgebühren, monatlich. Einzelheft 20 A.

Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftsstelle: 1/48-41 und 2-1/26 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1/2spaltige Kolonelleile 1.— M. Die Reklamezeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuort.

### Russisch-polnischer Krieg. Kritische Lage der Polen.

Wosla, 28. Mai. (Privattele.) Der „Matin“ berichtet: Die Lage an der polnischen Front bleibt kritisch, da die bolschewistischen Truppen fortwährend Verstärkungen heranziehen. Die polnischen Linien an der Düna und der Berezina sind an mehreren Stellen eingedrückt und durchbrochen worden. Die Verluste der Polen betragen bisher mehrere tausend Tote und Verwundete und über 6000 Mann an Gefangenen.

#### Die Franzosen sollen helfen.

„Petit Journal“ meldet: Die polnische Regierung richtete an die französische Regierung ein Telegramm, das den Ernst der Lage der polnischen Armee schildert und um Entsendung namhafter französischer Militärkräfte erucht, da die Gefahr einer völligen militärischen Niederlage Polens besteht.

General Petain hat den französischen Kriegsrat in Paris einberufen, um über die militärische Lage in Polen und etwaige Truppenentsendungen nach dem polnischen Operationsgebiet Beschlüsse zu fassen. Millerand hatte bereits für Mittwoch eine längere Besprechung mit dem polnischen Botschafter in Paris.

#### Deutschlands Stellungnahme.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird zu der Frage, ob eine Kriegsgesfahr im Osten besteht, ausgeführt: Der Kampf vor der deutschen Ostgrenze wird vermuthlich von den beiden Gegnern allein ausgefochten werden. Beide Parteien verfügen über Reserven, die Russen wahrscheinlich über härtere als die Polen. Die Sowjetregierung ist nicht lebensfähig ohne den wirtschaftlichen Aufbau im Inneren Russlands, und dieser wiederum ist nicht möglich ohne Unterstützung Deutschlands. Letzteres aber hat zur Voraussetzung, daß hier nicht alles drunter und drüber geht. Die Sowjetregierung ist unbedingte Gegner eines Angriffes gegen Deutschland. Niemand wird leugnen wollen, daß russische Truppen in Sachsin, in Ostpreußen und in Pommern agieren und in dem Maße Gefahr für sich bergen werden, als die Sowjettruppen Erfolg zu verzeichnen haben werden. Dieser Gefahr mit allen Mitteln zu begegnen, ist eine Aufgabe, die das europäische Selbstbewußtsein zugleich an Deutschland und den Verbündeten richtet. Die Krise, die uns in den nächsten Wochen bevorsteht, kennzeichnet sich in dem russisch-polnischen Problem, in dem deutschen Westen und in der Konkurrenz von Spa. Deutschland kann zur Rettung beitragen durch die neue Herstellung einer Regierungskoalition auf mittlerer Linie.

### Das Friedensprotokoll Deutschland und Lettland.

Kopenhagen, 28. Mai. Das lettische Telegramm meldet über Riga:

Die lettische Regierung hat das Friedensprotokoll, das am 5. Mai in Berlin zwischen den Vertretern Deutschlands und Lettlands unterzeichnet worden ist, nun veröffentlicht. Die Hauptbedingungen sind:

Deutschland erkennt Lettland als selbständigen Staat an und zwar sofort, nachdem von den alliierten Mächten diese Anerkennung ausgesprochen worden ist. Sowohl Deutschland als Lettland verpflichten sich, keine Bestrebungen zu unternehmen, die sich gegen einen der beiden Länder richten, und keine feindlichen Truppenbewegungen auf ihren Gebieten zu dulden. Deutschland verpflichtet sich zum Ersatz aller Schäden, den Deutsche oder die dem deutschen Oberkommando unterstellten Truppen in Lettland angerichtet haben. In Riga wird eine gemischte Kommission die Höhe des Schadenersatzes feststellen. Lettland erhält alles Kriegsmaterial, das den Truppen Vermonat gehört hat. Deutschland verpflichtet sich, Lettland Waren auf Kredit zu liefern.

Das Wolff-Büro meldet dazu: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind aus dem Protokoll noch folgende Punkte bemerkenswert: Die oben erwähnte gemischte Kommission wird auch den Wert der von Lettland zu ersetzenden Aufwendungen feststellen, welche mit deutschen Mitteln für öffentliche Anlagen auf lettischen Gebieten gemacht worden sind. Beide Vertragsparteien sichern sich für den gegenseitigen Handelsverkehr die industrielle Unternehmung sowie für die Schiffahrt das Recht der Weisheitsunternehmung zu. Lettland verpflichtet sich, den Transitverkehr aus Deutschland nach Lettland oder aus anderen Ländern durch Lettland nach Deutschland nicht zu erschweren und keine besonderen Transitabgaben zu erheben.

### 10% Lohnabzug für Steuer.

Berlin, 28. Mai. Durch Verordnung vom 21. Mai. l. J. hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März l. J. mit Wirkung vom 25. Juni l. J. ab in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage an verpflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag den Steuerarten des Arbeitnehmers Marken zu kleben.

### Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

Kopenhagen, 28. Mai. Professor Ranzen erstattete dem Prinzen Karl von Schweden, dem Chef des schwedischen Roten Kreuzes, einen Bericht über die Heimendung der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien. Ranzen hofft, daß die Hälfte aller dort weilenden 200 000 deutschen Kriegsgefangenen heimgeführt werden könne, bevor der Winter kommt.

### Pogrom in Budapest.

Budapest, 28. Mai. Wie von verlässlicher Seite erklärt wird, wurden bei den jüngsten Pogromgehehen in Budapest am Mittwochabend 236 Personen verletzt, darunter 130 Schwere. Drei Personen sind noch im Laufe der Nacht ihren Verletzungen erlegen. Zahlreiche der Verletzten Personen erlitten Säbel- und Bajonettwunden, woraus unzweifelhaft hervorgeht, daß die gegen die Ergetenden eintreffenden Soldaten und Gendarmen die blutigen Ausschreitungen nicht nur nicht verhinderten, sondern sich an den Ergetzen aktiv beteiligten.

## Gegen die Fortführung der Kriegswirtschaft.

Von einem Karlsruher Industriellen wird uns geschrieben:

Durch alle Kreise des Volkes geht schon seit weit über zwei Jahren mit Recht eine tiefe Bewegung gegen die Fortführung der Kriegswirtschaft in Berlin, dem weiter als eine Fortführung der Kriegswirtschaft in weit schlimmerem Maße als die früheren Kriegsgesellschaften sind die jetzigen an deren Stelle getretenen Auslands-handelsstellen, Ausfuhrbewilligungsstellen, Sachverständige für Preisbestimmung, Gesellschaften zur Einfuhr von Kartoffeln, Wein usw., Reichszuckerstelle und alle diese Stellen, die weiter nichts sind, als die höchste Gefährdung für die Gesundheit unserer Wirtschaft und die so notwendige Verbilligung unserer Lebensmittel und nötigen Gebrauchsgegenstände. Die Ministerien, welchen diese Stellen unterliegen, wollen das Beste, Sie werden aber unterrichtet von den auf tiefen Verbilligung lauernden Inhabern obiger Stellen. Bei den meisten der oben genannten Stellen sieht man wieder ganz genau die Leute, die in der Kriegswirtschaft Millionen und Milliarden der Wirtschaft haben. Sie wissen aber bei den zuständigen Stellen ihre Unentbehrlichkeit derart plausibel zu machen, um ihre Freundschaft zu behalten.

Die Verbilligung der Lebenshaltung in Deutschland kann nur durch die freie Bewirtschaftung und nur durch vollständige Vereinfachung der Bestimmungen über die Einfuhr und Ausfuhr, die einfach so zu lauten haben, daß z. B. sämtliche Rohwaren, alle Schwären eingeführt werden dürfen, erreicht werden. Man merke hier nicht ein, daß dadurch die Valuta wieder fallen würde, das ist gleichfalls ein Mumpst, der den zuständigen Stellen vorgemacht wird. Im Ausland befinden sich leider derzeit riesige Summen deutscher Wertpapiere und deutschen Geldes, das wenige Hunderte Millionen mehr oder weniger, die vielleicht anfangs durch den freien Handel gebraucht werden, gar nichts ausmachen, denn die Valuta wird lediglich durch das Vertrauen bestimmt, welches wir im Ausland genießen und das wird gleichfalls nur durch die freie Bewirtschaftung gehoben, denn in dem Moment, wo wir wieder unsere alten Verbindungen ohne jede Hemmung durch die Berliner Stellen aufnehmen, unsere Waren nach freiem Ermessen exportieren und nach freiem Ermessen hereinholen können, wird unser Kredit sofort im Ausland wieder gehoben, wenn man sieht, daß man mit dieser niederrückigen Wirtschaft, die im Ausland nur allzu bekannt ist, aufgeräumt hat.

Es wird aber gar kein Kaufmann zu finden sein, der derartige Mengen Ware im Ausland kauft, die nicht unbedingt sofort gebraucht werden, sondern jeder wird schon in eigenen Interessen, weil die wahnfinnigen Preise, die alle Artikel auch auf dem Weltmarkt haben, viel zu hoch sind, keinesfalls mehr über den Bedarf kaufen. Das laufende Publikum jedoch wird einen Riesennutzen durch gegenseitige billige Unterbietung der zu importierenden Waren haben und in absehbarer Zeit wieder imstande sein, auch mit einem bescheidenen Einkommen das zu kaufen, was zum Leben notwendig ist. Weichen wir einmal bei den Schwären, bei der Ernte, die in Deutschland zu erwarten ist, werden meiste Lebensmittel vom Ausland notwendig sein, um den Friedensbedarf im Inland zu decken. Werden von den Exporteuren auch nur 5 Proz. mehr hereingeholt, als gebraucht werden, so fallen die Preise rapid, aber nicht nur die Preise der importierten Ware, sondern auch gleichzeitig die Preise für die inländische Ware, die selbstverständlich die hohen Schleichändlerpreise nicht halten kann, wenn auf offenem Markt bedeutend billiger angeboten wird. Dadurch ist gleichfalls einer Ausbeutung des Volkes durch die Landwirtschaft vorgebeugt und wenn man sich zu der einzigen Maßregel entschließen könnte, Schwären sofort hereinzulassen, so wären im Oktober dieses Jahres zwar nicht die Preise von 1914 für Schwären maßgebend, aber sie wären kaum doppelt so teuer, während sie jetzt das 10-12fache kosten. Die vorübergehende Aufhebung der Lebensmittelzölle wäre eine derart soziale Maßregel, daß sie einen Ausgleich zwischen den hungernden Städten und den ländlichen Stellen in ganz kurzer Zeit schaffen würde und dann könnte man ja wieder, wenn es nötig ist, um unsere Landwirtschaft zu schützen, die Zölle einführen.

Die Zwangsbewirtschaftung der Landwirtschaft hat vollständige Fiasko gemacht. Fleisch auf Karten erhält man bekanntlich seit langer Zeit kaum noch und vorher hat es gerade so viel gegeben, daß von einer Familie, die aus 6 Köpfen besteht, eins mit knapper Not satt geworden ist und die übrigen fünf konnten hungern. Bei der Futtermittelkrise, die wir dieses Jahr zu erwarten haben, wird eine sofortige Freigabe der Fleischbewirtschaftung Wunder wirken. Dem Landwirt fällt es nämlich nicht ein, Rälber und Schweine nachzusetzen, wenn er sich berechnete, daß er für das schwarze gefädelte Kalb heute mehr bekommt, als für das aufgefütterte Kind, wenn er es nach 1 1/2 Jahren dem Kommunalverband abgeben muß. Aus diesem Grunde hat er bis vor kurzem überflüssige Futtermittel verkauft und ein ganz bedeutender Teil davon, welchen er nicht überkauft hat, weil er noch auf höhere Preise spekulierte, geht überhand. Er muß auch damit rechnen, daß, sobald er ein Stück Vieh, und das ist schon das keine Rälber, von einigen Wochen, im Falle hat, ihm der Kommunalverband aufsetzt und ihm eines seiner großen Stücke wegnimmt, weshalb er sich vor nicht der Gefahr aussetzt, nachzusetzen. Wenn heute die Fleischbewirtschaftung freigegeben wird, schaltet kein Bauer im nächsten halben Jahre auch nur ein Kalb und sämtliches Vieh wird nachgezogen und in einem Jahre haben wir wieder einen Viehbestand, wie vor dem Kriege.

Bei Schweinen, welche sich bekanntlich rascher vermehren, wird es noch rascher gehen: dann wird sich sofort das Kapital darauf werfen und wird ähnlich, wie in Amerika, große Schweinezüchtereien einrichten. Bis in Deutschland auf rentieren. Dadurch wird wohl in absehbarer Zeit durch Freigabe und

Saluta das ausländische Schweinefleisch teurer sein und unsere inländische Schweinezucht wird aus diesem Grunde rentabler. Diese Idee konnte bis jetzt kein Mensch ausführen, weil der Kommunalverband die Schweine viel billiger wegnahm, als bei den teuren Futterpreisen die Schweine zu ziehen kamen. Das ist aber nur ein Beispiel, solche lassen sich Hunderte anführen.

Wenn z. B. die Baumwollimportgesellschaft sehr teure Baumwolle schwimmend oder in Bremen auf Lager hat, so fällt es diesen Herrschaften nicht ein, wenn sie Baumwolle um den vierten Teil der lagernden Vorräte im Ausland bekommen können, neue billige Baumwolle hereinzuschaffen, bevor die alte Baumwolle verkauft ist. Dadurch muß das arme Publikum dann riesig teure Baumwollenden kaufen und kann warten, bis die durch die Importgesellschaft drüben wie hüben überhöht verteuerte Ware weg ist. So wie es sich mit der Baumwolle verhält, ist es durchschnittlich mit allen Artikeln.

In dem Moment aber, wo die Lebensmittel und Bedarfsartikel rapid fallen, kann der deutsche Arbeiter auch wieder zu vernünftigen Preisen kaufen, wenn auch solche Zustände, wie sie vor dem Kriege vorhanden waren, wohl nicht mehr kommen werden. In dem Moment, wo wir wieder vernünftige Preise haben und von den Börsen und Gehältern etwas herunterkommen, sind wir exportfähig und jeder hat wieder Arbeitsgelegenheit und es kommen geordnete Zustände.

Die Außenhandelsstellen, die die Bewilligung für den Export unter sich haben, sind gleichfalls weiter nichts als wie Interessenswirtschaft, in welcher auch Macher von der Kriegswirtschaft stehen, die der einen Gruppe vorteilhafte Ausfuhrbewilligung geben, der anderen Gruppe wieder unter allerhand nichtigen Vorwänden die Ausfuhr gar nicht oder nur zu Preisen gibt, die der Betreffende gar nicht im Ausland erzielen kann und sich so zu weiter nichts answachen als zu Monopolsellschaften, die rechts und links ihre Vertriebe haben.

Ein Riesenscheitern waren auch die Exportzölle, die auf die Waren gelegt sind. Wenn es auch manche Exporteure gegeben hat, die weil sie es zu ihrem Nachteil nicht verstanden haben, richtige Preise zu nehmen, manche deutsche Ware im Ausland im Anfang zu billig verkauft haben, so ist doch der Hauptteil von allen Exporteuren exportiert worden, die selbstverständlich im eigenen Interesse das Möglichste getan haben, die höchsten Preise herauszuholen.

Die Regierung hat das Kind mit dem Bad ausgeschüttet, indem sie kolossale Zölle auf ausführende Waren erhebt und den Export von allen nur möglichen Schikanen abhängig macht. Dadurch ist unser Ausfuhrhandel vollständig unterbunden und wenn diese Maßregel nicht sofort aufgehoben wird, so haben wir in den nächsten zwei Monaten eine Arbeitslosigkeit in Deutschland, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, während, wenn diese Stellen in Berlin fallen und eine einfache Verbindung an deren Stelle tritt und die sollte so liberal sein, wie nur möglich, wir gerade infolge unserer schlechten Valuta eine Exportmöglichkeit nach dem Ausland bekommen werden, die der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft sehr zu Statten kommen wird. Gerade in dem Moment, wo unsere Valuta sich wieder einigermaßen hebt, war die Unterbindung des Ausfuhrhandels der allergrößte Fehler, denn wir müssen durch das Befreiwerden unserer Valuta ja selbstverständlich im Ausland billiger verkaufen und die wahnfinnigen Preisbestimmungen, die die Berliner Sachverständigen“ einzelnen Fabriken aufliegen, haben die Reduzierung und Schließung einzelner Exportbetriebe veranlaßt.

Selbst beim Getreide müßte vollständig freie Wirtschaft eingeführt werden und im gleichen Moment Zollfreie Einfuhr und ich bin überzeugt, daß in ganz kurzer Zeit sowohl für Inlands- als auch für Auslandsware vernünftige Preise herrschen werden. Jede andere Wirtschaft bewirkt, daß die ländliche Bevölkerung an Lebensmitteln genug hat und die städtische Bevölkerung hungert.

Was die Zwangswirtschaft für Gefahren bringt, zeigt uns der Artikel Kartoffeln. Kartoffeln hat es in im vergangenen Jahre genügend gegeben. Die armen Städte wurden von dem Kommunalverband nicht versorgt, sie mußten hinausgehen aufs Land und ein paar Rilo Kartoffeln zu teuren Preisen stellen, während jetzt im Frühjahr, wo es bald neue Kartoffeln gibt, große Mengen alte Kartoffeln angeboten werden. Wäre der freie Handel zugelassen, wäre uns dieses arme, tief niederbrückende Gefühl, daß die meisten Leute noch nicht einmal Kartoffeln um gutes Geld zu essen hatten, erspart geblieben. Wenn man die Summe nimmt, was die Bewirtschaftung an Beamten kostet und was verbummt und gestohlen wird, kann man in Lebensmitteln allein die Differenz vollständig bezahlen, was überhaupt vom Ausland hereingeholt wird.

Es braucht aber einen ganz gehörigen Druck der Bevölkerung, um diese Berliner Gesellschaften endlich nach Hause zu schicken, denn diese Stellen sind derart einträglich und werden mit aller Fähigkeit von diesen Herrschaften verteidigt, daß es ganz ungeheuer ist. Wenn aber das Volk ein menschenwürdiges Dasein wieder führen will, so kann es nur geschehen, wenn vollständig freies Spiel der Kräfte einsetzt und der Moment ist jetzt da, wo wir eine gute Ernte erwarten und gleichzeitig unsere Valuta zu steigen anfängt.

Der Verfasser des vorstehenden Artikels, ein Karlsruher Industrieller, ist ein seit Jahrzehnten im Handel mit dem Auslande praktisch erfahrener Mann. Seine umfangreiche geschäftliche Tätigkeit ermöglicht es ihm auch, genaue Einblicke in das Walten und Wirken der nachgerade unheimlich gewordenen Kriegsgesellschaften und ähnlicher Organisationen zu erlangen. Auch wir sind der Auffassung, daß die Art der Zwangsbewirtschaftung, wie sie bisher betrieben worden ist, unhaltbar ist und uns schließlich in die schlimmsten Verhältnisse hineinreißen wird, falls sie noch lange aufrecht erhalten bleiben sollte. Auch uns scheint es dringend geboten zu sein, mit dieser Sorte Planwirtschaft

der Offensiv-  
steigerung  
ung; Fund-  
Wirtschaftliche  
Abhängigkeit  
darunter  
als Eiden-  
lerner Dut-  
Kochstellen,  
ren (Auto-  
dermittlung  
r. Abwärt  
nstag den  
vormittags  
nachmittags  
und in dem  
nraum  
aufbauhof  
aufbauhof,  
genannt  
werden von  
mittags an  
5. Mai, 1920  
reau der  
tion der  
taatsstellen-  
en. 1448  
wends  
T  
ntachen  
Umgeb.  
oder zur  
Mozart.  
ch und  
or.  
r Harlo  
ltagel.  
ssimlr.  
lserstr.  
6.50;  
3.50.  
3812  
er.  
en.  
h.  
armonic  
h.  
. 1.15 M.  
. 2.15 M.  
die Hälfte  
einmaligen  
1449  
ngent aus.  
O  
ein  
die  
he  
Ja-  
obt  
t,  
si  
al  
braun  
Mainz



so schnell und so gründlich als möglich ein Ende zu machen. Wie Schmarotzergewächse ranken und nuchern sie sich um den fronen deutschen Volkskörper. Weil wir darin mit dem Verfasser übereinstimmen und uns der Kampf gegen dieses ungeliebte System als Pflicht erscheint, haben wir uns zur Aufnahme des Artikels entschlossen. Wir glauben aber auch, daß unter den momentan gegebenen Verhältnissen die private geschäftliche Initiative gerade in der Überwindung der gemeingefährlichen Lebensmittelmisere von erheblichem Nutzen sein kann.

Aber der ganz allgemein und überhaupt vom Verfasser erhobenen Forderung, „Freies Spiel der Kräfte“ stimmen wir grundsätzlich nicht zu. Die planmäßige Wirtschaft wird, auf andere Grundlagen gestellt und nach anderen Gesichtspunkten als bisher betrieben, die in Zukunft gegeben sein. Wahrscheinlich wird aber dazu ein völliger Neuaufbau in organisatorischer Beziehung notwendig sein, denn u. E. werden alle „Veredelungsversuche“ an dem Gewächs der Kriegesgesellschaften und der bisher aus ihnen hervorgegangenen Einrichtungen vergeblich sein. Doch die Arbeit, planmäßig die Wirtschaft auf gesunder und gemeinsamer Grundlage aufzubauen, eine ungeheure ist, darf nicht verkannt werden. Sie wird aber geleistet werden müssen.

### Politische Uebersicht.

#### Die Gefahr des 6. Juni.

Es ist in den letzten Wochen ein lebhafter Meinungsstreit darüber entbrannt, warum eine Rechtsorientierung der deutschen Reichspolitik auf Grund eines entsprechenden Ausfalls der Wahlen am 6. Juni für die deutsche Volksgemeinschaft innen- wie außenpolitisch von großem Schaden sein müßte. In innenpolitischer Hinsicht windet man sich mit der Behauptung aus der Affäre, daß eine in sich gefestigte Regierung mit einem bürgerlichen Einschlag, der erheblich größer als bisher wäre, schon allein durch ihre Existenz auf die Arbeitererschaft wirken würde. Man vergißt nur das eine, daß eine solche Regierung geradezu gezwungen sein müßte, eine arbeitserfreundliche Politik zu machen. Was das bei der herrschenden Stimmung innerhalb der Arbeiterschaft hieße, sollte selbst dem ärgsten Zweifler klar sein. Es bleibt also dabei, daß ein starker Rückgang nach rechts neue Unruhen und schließlich den Bürgerkrieg zur Folge haben würde. Das ist so sicher, wie die Tatsache, daß die Deutschnationalen von heute sich in Haltung und Gesinnung um keinen Deut von den früheren Saboteuren der preussischen Wahlrechtsreform unterscheiden. Einen hübsigen Beweis dafür bringt die altkonservative Wochenschrift „Die Tradition“ in ihrer Nummer vom 22. Mai 1920, wo verlangt wird, daß sich im entscheidenden Augenblick die militärischen Kommandostellen von allen Direktiven der Reichsregierung frei zu machen hätten und völlig selbstständig vorgehen müßten. Die angebliche Verfassungstreue der Deutschnationalen wird hierdurch wieder einmal mit der Felle des Nihilismus beleuchtet. Die Gefahr des 6. Juni heißt tatsächlich: Bürgerkrieg! Niemand sollte sich darüber im Unklaren bleiben.

#### Preisrückgang auf dem Lebensmittelmarkt.

Ueber den Preisrückgang auf dem Berliner Lebensmittelmarkt bringt eine Berliner Nachrichtenstelle folgende Mitteilung: Seit Monaten haben die Berliner Großhändler der Lebensmittelbranche mit einer Senkung der Preise gerechnet; trotzdem blieb das Geschäft immer nur auf eine immerhin sehr erhebliche Preissteigerung eingestellt. Nun ist in Hamburg infolge der starken Zufuhr aus dem Auslande im Großhandel eine Panik ausgebrochen, die unaufhaltsam weiter schreitet. Die Hamburger Großhändler bemühen sich, die Läger zu jedem Preise zu räumen, trotz der sehr erheblichen Verluste, die ihnen dabei erwachsen. Täglich treffen in Berlin von Hamburg kommende Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln ein, und die Preisentwertung wäre noch weitgehend höher, wenn der Binnenverkehr nicht davon abgehalten worden wäre. Am stärksten betroffen durch den Preisrückgang sind die Kommunen, die in ungeheuren Mengen Nahrungsmittel und Gärtnereier beschaffen haben und nun gezwungen sein werden, diese Waren mit mindestens 30 bis 40 Prozent Verlust zu verkaufen. Besonders kritisch für die Kommunen ist die Situation auf dem Getreidemarkt. Die beherrschenden Fett- und Margarinefabriken sind mit ungeheuren Warenmengen gefüllt, die Preise aber, die für Margarine und Fett beim Einkauf bezahlt wurden, sind heute erheblich zurückgegangen. Mit einem schnellen Absatz der Fette durch die Stadtverwaltungen kann bei den heutigen Preisrückgängen nicht mehr gerechnet werden, und so wird zur Zeit an maßgebenden Stellen die sofortige Freigabe des Fettes und Margarinehandels erwogen.

### Väter und Söhne.

Roman von Iwan Turgenjef.

Schwach brannte mitten in dem verdunkelten, durchbusteten einsamen Zimmer die Lampe. Nur von Zeit zu Zeit bewegte sich der Vorhang, um die wonnige Frische und das geheimnisvolle Gefühle der Nacht herein dringen zu lassen. Frau Odinzoff rührte kein Glied, aber eine geheime Erregung bemächtigte sich ihrer nach und nach. Auch Dscharoff teilte sie sich mit. Er ward sich plötzlich bewußt, daß er mit einer schönen jungen Frau allein war. „Wo wollen Sie hin?“ fragte sie langsam. „Er antwortete nicht und sank auf seinen Stuhl zurück.“ „Sie halten mich also für ein zufriedenes, verweichlichtes und verwöhntes Wesen.“ fuhr sie, die Augen beständig auf das Fenster gerichtet, in demselben Tone fort. „Ich muß Ihnen im Gegenteil sagen, daß ich sehr unglücklich bin.“ „Sie unglücklich! Warum? Sollten Sie vielleicht albernen Klatschereien irgend welche Bedeutung beilegen?“ Frau Odinzoff zog ein wenig die Brauen zusammen. Es ärgerte sie, daß er sie so verstanden habe. „Diese Klatschereien erregen nicht einmal mein Lächeln, Eugen Wostokitsch, und ich bin stolz, um mich dadurch verletzt zu fühlen. Ich bin unglücklich, weil ich keinen Wunsch, keine Lebenslust mehr habe. Sie leben mich zweifelnd an und denken: das sagt die Aristokratin, die, bedeckt mit Spitzen, in einem samtbesetzten Lehnstuhl sitzt. Ich stelle es nicht in Abrede: ich liebe, was Sie Komfort nennen; allein trotzdem ist das Leben mir fast gleichgültig. Vereinigter Sie diese Widersprüche, wie Sie wollen. Uebrigens ist das alles in Ihren Augen Romantik.“ Dscharoff schüttelte mit dem Kopfe. „Sie sind gesund, unabhängig, reich; was wünschen Sie noch weiter? Na was wollen Sie eigentlich?“ „Was ich will?“ verlegte Frau Odinzoff und leufzte. „Ich fühle mich sehr müde, ich bin alt; mir ist, als hätte

## Drei Punkte

sind es, um die das deutsche Volk bei den Wahlen kämpfen muß:

**Bürgerfrieden      Demokratie      Sozialismus**

Am 6. Juni 1920 wird von der Wählererschaft Wadens

die Liste

# Geschöpflein

gewählt als Schutz gegen die Reaktion!

Die Preise für Hülsenfrüchte sind von 4-6 Mark das Pfd. im Kleinhandel innerhalb der letzten acht Tage auf die Hälfte zurückgegangen. Reis, der im Großhandel noch vor kurzem 11 Mark kostete, ist auf 6 Mark gesunken; mindere Qualitäten werden bereits zu 4 Mark und darunter gehandelt. Gerlinge werden um 200 Mark die Tonne billiger gehandelt als vor 8 Tagen. Es herrscht infolge des Preissturzes eine erhebliche Kaufkraft, die wiederum auf das Sinken der Preise der Ware im Großhandel einwirkt. Hierzu tritt zweifellos die im Publikum im Sinken begriffene Kaufkraft. Der Schleichhandel der noch vor 14 Tagen lustig blühte, ist im Augenblick so gut wie tot, da die Kleinhändler wie auch das sonstige Publikum jeden Gelegenheitskauf strikte ablehnen.

#### Tolle Zustände in der Bewirtschaftung der Margarine.

Die Bewirtschaftung der Margarine durch Berliner Zentralstellen wird in einem Margarine-Rachblatt wie folgt illustriert: „Der ab ersten April erhöhte Margarinepreis veranlaßte die Ablehnung der Margarine durch eine große Reihe von Empfangsstellen. Besonders ist Margarine bei den Margarinefabriken in Süddeutschland, im Rheinland und in Ostpreußen nicht abgenommen worden. Bei Fabriken lagern unbesponert 2650 Tonnen Margarine im Werte von rund 83 Millionen Mark, die dem Verderben ausgesetzt sind, außerdem rund 13 500 Tonnen Rohstoffe im Werte von rund 540 Millionen Mark. 9000 Tonnen Margarineaufträge sind unerledigt, weil größtenteils nicht abgenommen. Eine Verbilligung der Margarine, bezw. der Margarineerzeugnisse ist bisher nach Mitteilung des Reichsausschusses für Oel und Fett nicht durchgeführt. Die dem Reichsausschuss zur Verfügung stehenden Rohstoffe sichern eine Margarineproduktion von monatlich 18 000 Tonnen bis Jahresende. Angesichts der durchaus ungelärten Lage mußte der Verwaltungsrat des Margarineverbandes die Hebernahme der für April vom Reichsausschuss angebotenen 15 000 Tonnen Rohstoffe verweigern, da eine Garantie für den Absatz der aus diesen Rohstoffen angefertigten Margarine nicht von den Reichsstellen geleistet werden konnte. Trotz Stilllegung vieler Fabriken wegen Abnahme von Margarine und trotz großer Anhäufung von Margarine und Rohstoffen bei den Margarinefabriken erfahren wir heute, daß die Reichsstelle für Speisefette die Einfuhr von 10 000 Tonnen Auslandsmargarine beabsichtigt. Die gesamte deutsche Margarineindustrie legt heftigen Protest gegen diese Maßnahme und gegen alle übrigen die deutsche Margarineindustrie schädigenden Maßnahmen ein. Diese tollen Zustände bedürfen schleunigst einer Aufklärung und des Eingreifens der Regierung.“

#### Schutzpatrone der Schieber und Wucherer.

Der 6. Ausschuh der Nationalversammlung hat am letzten Tage ihrer Tätigkeit noch einmal gezeigt, wie wenig manchen Parteien die Allgemeininteressen am Herzen liegen. Die Regierung

hatte eine Verordnung zur Regelung der Zerkünderung vorzulegen. Die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit dieser Verordnung ist in der öffentlichen Meinung allgemein anerkannt. Die Regierung hat sich aber nicht entschlossen, diese Verordnung zu erlassen. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Verordnung zu erlassen. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Verordnung zu erlassen.

Der 6. Ausschuh der Nationalversammlung hat die Behandlung der Vorlage abgelehnt und damit bleibt die Zerkünderung des Brennholzes für den armen Mann. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Rechte und die Demokraten gegen die Verhandlung gestimmt. Leider, wie schon so oft, war der Vertreter der Unabhängigen in der Sitzung nicht anwesend. Mit seiner Stimme würde die Ablehnung verhindert worden sein. Es hat sich wieder gezeigt, daß bei den Demokraten die Schieberinteressen und damit auch mittelbar die der Schieber auslagerehend sind, nicht aber die Gesamtinteressen, namentlich die der ärmeren Bevölkerung.

#### Die Zerkünderung im demokratischen Lager.

Der Freiburger „Volkswacht“ wird von einem alten Demokraten geschrieben: Als der Sturm der Revolution über die deutschen Gauen dahinströmte, als die Throne wankten und stürzten und das Junkerschwert schartig und stumpf zu Boden sank, als das deutsche Volk in seiner großen Masse, die bisher gedrückt und geknechtet war durch die berüchtigten Reichtümer, sich seiner selbst und seiner angeamanteten Rechte endlich bewußt wurde, da schloß er sich und beugte die bisher so stolzen Häupter aller derjenigen, die gewohnt waren, nach oben einen demütigen Blick zu machen und nach unten herab zu trampeln und gar mancher Weiser eines solchen Schlotterbergs entdeckte plötzlich in sich ein demokratisches Aderchen und rettete sich hinein in die demokratische Partei.

Die Folgen haben sich gezeigt! — Hier wird Schutz abgefordert! — Und so hat gar mancher echte und reinliche Demokrat der sog. demokratischen Partei den Rücken gekehrt und die echten Demokraten, die noch dem demokratischen Banner treu blieben, sehen mit abnehmender Betrübnis, wie der durch die Revolution herbeigeführte Gefühlschwund den demokratischen Glauben so tief in den Sumpf gefahren hat, daß ein ganzer Haufen demokratischer Herkulisse — und es gibt gar viele — seinen einzigen in der demokratischen Partei — Mühe hätte, den Karren betriebsfähig zu machen auf eine gangbare politische Straße. Auf der anderen Seite aber haben gar viele Zerkünderer der demokratischen Partei durch den ausbleibenden reaktionären Luftzug aus dem Norden und Norden wieder neuen Mut gefasst; sie haben ihr altes König, beamteten, und schwerbetretenes Herz wieder erndtet und sie unternehmen mit starker Manneshand ihr demokratisches Aderchen und marschieren nach rechts, zum mindesten hinein in die Deutsche Volkspartei. Es ist doch tausendmal besser, das Volk zu verlegen und sich glücklich zu fühlen als Anhängel und blindes Werkzeug der oberen Reichtümer, als sich schließlich nach mit dem Knechtelgeruch des Proletariats zu begeben.

Und in solcher Beriffenheit und Zerkünderung feuert die demokratische Partei in den Wahlkampf hinein. Was viel! (Wehe dem Besiegten!). Es ist ja bezeichnend, daß der Demokrat als bürgerliches Volkselement zurückgedrückt vor der Proletariats-herrschaft, die von der äußersten Linken proklamiert wird. Aber gerade deshalb müssen die demokratischen Elemente sich um so fester zusammenschließen, um eine feste Mittelpartei zu bilden, die im Verein mit den Reichstagspartei und dem demokratischen Zentrum einen unerschütterlichen Wall bilden, an dem alle offenen und hinterlistigen Anschläge der reaktionären Reichsparteien machtlos zerfallen. „Volkspartei“, das muß die Lösung sein und bleiben. Auf diesem Boden muß das Bürgerrecht sich selber schützen.

#### Die neuen Putschgerüchte.

Aus vielen Stellen Deutschlands schweben Putschgerüchte auf. Sie mögen zum Teil übertrieben sein, wir glauben aber, daß gewisse reaktionäre und kommunistische Kreise einander in die Hände arbeiten, um abermals Anhebel über das Land und das Volk zu bringen. Die Nachrichten über Putschabsichten von links und rechts haben dem Staatskammerrat für die öffentliche Sicherheit Anlaß gegeben, sich vor Pressevertretern zu äußern. Seine Meinung geht dahin:

Die unabhängige Sozialdemokratie denkt nicht an einen Gewaltstreik. Sie rechnet auf eine Stärkung durch die Wahlen und hat keine Veranlassung, irgend einen Putsch von links zu begünstigen. Auch die Führer der kommunistischen Partei haben sich seit langem auf den Standpunkt gestellt, daß jeder Gewaltakt zu verwerfen sei, und ihre Partei beteiligt sich daher auch an

ich schon sehr lange gelebt. „Ja, ich bin alt.“ wiederholte sie, langsam die Enden der Mantille über die bloßen Arme ziehend. Ihre Augen begegneten den Dscharoffs und sie errödete ein wenig. „Ich habe schon so viele Erinnerungen hinter mir! Das Leben in Petersburg mit seiner Lebhaftigkeit, darauf Armut, dann der Tod meines Vaters, meine Verheiratung, die Reise ins Ausland usw. usw. Wie viele Erinnerungen, und doch keine einzige, bei der ich verweilen möchte! Vor mir — ein langer, langer Weg, aber kein Ziel... Und so gebietet es mir an Lust, ihn zurückzulegen.“ „Sind Sie so ernüchtert?“ fragte Dscharoff. „Nein“, sagte Frau Odinzoff nach kurzem Schweigen, „aber ich bin nicht befriedigt worden. Mir scheint, daß wenn ich mich fest an etwas anklammern könnte...“ „Sie möchten lieben.“ unterbrach sie Dscharoff, „und können es nicht. Das ist Ihr ganzes Unglück.“ Frau Odinzoff begann den Saum ihrer Mantille zu betrachten. „Ich könnte nicht lieben?“ sagte sie. „Ich bezweifle es! Nur habe ich unrecht, es ein Unglück zu nennen. Im Gegenteil, derjenige verdient vielmehr unser Mitleid, der von einer solchen Karrheit befallen wird.“ „Narrheit...? Von welcher Narrheit?“ „Von der Narrheit der Liebe.“ „Woher wissen Sie das?“ „Vom Hörensagen.“ antwortete Dscharoff ärgerlich. „Du hieltst die Kofette.“ dachte er: „du langweilst dich, und um dir die Zeit zu vertreiben, willst du mich rufen machen; aber ich...“ Sein Herz pochte in der Tat, als wollte es zerbrechen. „Indem Sie Sie vielleicht zu anbruchsoll.“ fuhr er fort, und sich mit dem ganzen Körper vorneigend, begann er mit den Lippen des Lehnstuhls zu spielen. „Möglich. Aber ich meine: alles oder nichts. Leben um Leben. Gebe ich das meine hin, so will ich ein andres

zurückhaben, und zwar auf immer und ohne Neue, ohne Bedauern. Sonst lieber nichts.“ „Im Grunde“, bemerkte Dscharoff, „kann man diese Bedingung nur billig finden, und mich wundert nur, daß Sie bis jetzt... nicht gefunden, was Sie suchen.“ „Glauben Sie denn, es sei so leicht, dieses große Opfer zu bringen?“ „Leicht — nein, wenn man kalt nachdenkt, ruhig die Zeit abwartet, seinen eigenen Wert abwägt und sich zu hoch schätzt; aber sehr leicht, wenn man sich ohne vieles Besinnen hingibt.“ „Warum soll man sich nicht etwas hoch schätzen? Wenn ich ganz wertlos bin, wozu mich dann hingeben?“ „Das kümmert mich nicht: es ist Sache des andern, abzuschätzen, was ich wert bin. Die Hauptsache ist, daß man sich hinzugeben versteht.“ Frau Odinzoff setzte sich aufrecht im Sessel. „Sie sprechen, als ob Sie das alles selbst erfahren hätten.“ „Meiner Zufall, Anna Sergejewna. Sie wissen, alle diese Dinge entziehen sich meiner Beurteilung.“ „Aber würden Sie verstehen sich hinauszugehen?“ „Ich weiß nicht, ich will mich nicht rühmen.“ Frau Odinzoff schweig und Dscharoff verstimmt ebenfalls. Aus dem Gastzimmer schlugen die Töne des Pianos an ihr Ohr. „Wie lange Katia heute abend spielt.“ sagte Frau Odinzoff. „Dscharoff stand auf.“ „Ja, es ist in der Tat schon spät.“ verlegte er; „es ist Zeit für Sie schlafen zu gehen.“ „Warten Sie... warum eilen Sie so? ... Ich habe Ihnen noch ein Wort zu sagen.“ „Was ist’s?“ „Warten Sie.“ flüsterte Frau Odinzoff. Ihre Augen besteteten sich auf Dscharoff; sie schienen ihn aufmerksam zu prüfen.

(Fortsetzung folgt.)



# Jeder denkende Wähler weiß

der Erneuerung unseres Landes in aufopfernder Weise tätig mitzuhelfen unterzieht, er weiß schließlich, daß die sich auf das Vertrauen des schaffenden Volkes stützende SPD. Deutschlands Wiederaufbau vollziehen wird!

## Wählt darnun die Liste Geck - Schöpflin - Riedmiller

den Reichstagswahlen. Nur die kommunistische Partei predigt die Gewalt. Dennoch ist die Gefahr eines Gewaltaktes nicht leicht zu nehmen im Hinblick auf die inner- und außerpolitischen Folgen, und zweifellos gibt es in den kommunistischen Parteien Leute, die ohne politischen Verständnis sind und ihre Anhänger aufzuheben suchen.

Der Staatskommissar befreit auch entschieden, daß in wohlorganisierter zweiter Rapp-Putsch in Vorbereitung sei, aber in Gutsbesitzerkreisen ist durch verschiedene Zeitungsartikel vielfach der Glaube an einen kommunistischen Putsch verbreitet. Die Leute leben vereinzelt auf ihren Höfen und wollen sich nicht wehrlos abfinden lassen; so ist es verständlich, daß sie Waffen zum Selbstschutz zu erhalten suchen, daß sie frühere Soldaten als Arbeiter anstellen, aber darum ist nicht jeder Ortsbewohner ein Putschist.

Dagegen droht eine andere Gefahr von den in der Aufklärung begriffenen Freikorps und militärischen Formationen überhaupt. Hier haben wir es mit Leuten zu tun, die um ihre Zukunft besorgt und deshalb umhürterischen Nebenleuten zugänglich sind. Der Reichswehrminister hat Formationen aufgestellt, aber mit ungenügender Schärfe, noch könnte nicht eine aufgelöste Truppe in geschlossener Formation durch Berlin nach Pommern ziehen, um dort entlassen zu werden. Der Staatskommissar hat den Reichswehrminister darauf aufmerksam gemacht. Sind wir in der Lage, diese Formationen restlos aufzulösen und für ihre Zukunft zu sorgen, womit ja der Anfang gemacht ist, so werden wir auch jeder Putschgefahr von dieser Seite begegnen.

Der Münchener Bürgererrat macht in geheimnisvollen An- denkungen neue linksradikale Umwälzpläne bekannt, die er aus Berlin und aus dem Ruhrgebiet übertrifft. Danach sollen in großen Städten des Nordens wie Hamburg und Berlin kleinere linksradikale Versammlungen veranstaltet werden, um auf den Gebieten, von denen der eigentliche gewalttätige Umsturz ausgeht, die Reichswehr möglichst wegzuziehen. Dann sollen ein neuer Rechtsputsch in Szene gesetzt werden, ähnlich dem Rapp-Putsch. Dieser von linksradikaler Seite mit Hilfe von politisch unreifen Helfershelfern der Rechten propagierte und unter der Decke geschürte Rechtsputsch verfolge lediglich den Zweck, dadurch für eine allgemeine Erhebung des Proletariats und aller sozialistischen Parteien die einigende Parole: „Gefahr der Republik, der Freiheit, der Rechte der Arbeiter, der Verfassung“ zu schaffen. Aus der unter dieser Flagge hervorgerufenen Bewegung solle dann die Herrschaft der radikalen Linken hervorgehen, wie dies in kleinerem Maßstab schon beim Rapp-Putsch mit Erfolg gemacht wurde. Eine ankerdeutsch gewandte, schiefe Persönlichkeit, die früher in Amerika, dann in London als Spion tätig gewesen, mit längerer Zuchthausstrafe bestraft sei, aber bis vor kurzem in einem Reichsministerium eine Vertrauensstellung innegehabt habe, arbeite hier als agent provocateur und trete als Monarchist und Reaktionsär auf.

**Die Unterdrückung von Raasches Erziehung.**  
Das preussische Ministerium des Innern hat, wie die „F. R.“ erfahren, in Verfolg seiner Unterdrückungen über die Erziehung des Kapitanleutnants Raasche einen sehr erfahrenen Kriminalbeamten nach Hochzeit entsandt, um dort nochmals durch eigenen Augenschein alle Angaben und Aussagen genau nachzuprüfen.

**Internationaler Kongress der christlichen Gewerkschaften.**  
Vom 9. bis 12. Juni findet, wie den „F. R.“ mitgeteilt wird, im Haag ein Internationaler Kongress der christlichen Gewerkschaften statt. Dem Kongress ist bereits eine Konferenz von Vertretern der deutschen, französischen, belgischen und holländischen christlichen Gewerkschaften vorausgegangen.

**Zum Straßburger Neutralistenprozess**  
Wird uns vom Exekutiv-Komitee der Republik Elsaß-Lothringen geschrieben:  
Der in Nr. 118 des „Volksfreund“ wiedergegebenen Meldung über die Führer der elsass-lothringischen Neutralistenbewegung liegen die Ausführungen des französischen Staatsanwaltes zu Grunde, wie sie ein Teil der elsass-lothringischen Presse wiedergab. Der Öffentlichkeit sind die Gründe für die niederträchtigen Verleumdungen und Fälschungen, denen sich die Staatsanwaltschaft in der Verhandlung gegen die abweichenden Führer bediente, nicht bekannt geworden, da sie hinter verschlossenen Türen und in Abwesenheit von Verteidigern geführt wurde. Die Verteidigung der anwesenden angeklagten Neutralisten hat aber gezeigt, mit welchen unerhörten Dokumentenfälschungen die Staatsanwaltschaft in dem Prozesse gearbeitet hatte und die elsass-lothringischen Geschworenen haben durch ihren Freispruch sämtlicher Angeklagter die Verleumdung des Staatsanwaltes widerlegt. In der elsass-lothringischen Presse wird auch bereits das Urteil gegen die Neutralistenführer als ungerecht bezeichnet („Straßburger Neue Zeitung“). Die Revision des Urteils sowie die Verleumdung gegen den Abbe Wetterlé, den Haupturheber der Verleumdungen, werden den Wahrheitsbeweis erbringen und darum, mit welcher unerhörten Fälschungen die Staatsanwaltschaft auch im ersten Neutralistenprozess vorgegangen ist. Eins ist aber klar geworden, daß die Staatsanwaltschaft ungeheures Interesse daran hat, die Führer der autonomen Bewegung als Deutsche und monarchisch vorbestrafte Individuen in den Not zu ziehen, um dadurch den immer weiter um sich greifenden autonomistischen Bewussten im Elsaß zu hemmen.

**Badische Politik.**  
Warum brauchen wir zusammen?  
Angeht die zynische Freiheit der Reaktion in ihrer Wahlkampagne völlig zu verschweigen, wieso es zum Zusammenbruch kam und wie es in Deutschland im Herbst 1918 vor der Revolution ausfiel, ist es notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Zusammenbruch verschuldet wurde durch das wilde Unregierungsgehehen der Väter unsrer heutigen

Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei, die jeden Ver- fändigungsbedanken hohnlächelnd mit dem Hinweis auf die nötigen Herzogshüte und Fürstentronen zurückwies, die in sinnloser Verblendung durch den U-Bootkrieg Amerika uns zum Feinde machten und die erst dann für Friedensverörterungen waren und nach einer demokratischen Regierung traten als es zu spät war und die ganze Welt den Zerfall des Gebäudes er- kannte. Wie die Dinge damals lagen, das hat gegenüber den Deutschnationalen, als sie in Offiziersübermut unsere tapferen Truppen für die Fehler der Generale und fälschlichen Politik beschimpften Genosse Dr. Dieck im badischen Landtag in fol- genden Sätzen knapp zusammengefaßt, indem er gegenüber deutschnationalen Verbredungen erklärte:

daß unsere Leute an der Front von den Amerikanern zer- malmt worden sind die feibelhafte Obrist, der Ueber- mut der Herren Trepp und Lubendorff uns auf den Hals gehetzt haben. Die deutschnationalen Behauptung, der Geist unserer Rekruten und Erfahrungstruppen seit dem Jahre 1917 habe uns den Krieg verlieren lassen, stellt eine Beschimpfung der Gefallenen und Zurückgekommenen dar, die in deren Namen zurückgewiesen wird. Dagegen kam seit dem Jahre 1917 allmählich in weiten Kreisen unseres Volkes die Ueberzeu- gung zum Durchbruch, daß wir ein belagertes und betrogen- es Volk gewesen sind, als wir in diesen Krieg hineinge- gangen, während auf der anderen Seite das Offizierskorps einen Geist der Ueberhebung hatte, der auch heute noch herrscht und den Spartakismus gezeugt habe. Der Kommandeur der Leibgrenadiere hat gesagt: „37 Mann habe ich von dem ganzen Regiment — vom ganzen Regi- ment, nicht etwa vom Bataillon — zurückgebracht“; der Adjutant des Prinzen von Weiningen sagte: „Von zwei Regimentern sind bei uns 5 Offiziere und 30 Mann zu- rückgekommen“.

So ließ sich die Uebermacht der Feinde den Feldzug ver- fieren die Uebermacht, die die Deutschnationalen Radikal- politiker durch ihr ewigen Kriegsbewegungen selbst haben bilden helfen.

- Obstruktion gegen reaktionäre Gesetze,
- Soziale Gerechtigkeit,
- Kampf gegen Diktatur von links und rechts,
- Achtstundentag, Arbeit und Brot,
- Reichseinheit,
- Gerechtigkeit in der Steuerbelastung,
- Erhaltung der Demokratie,
- Coalition des Rechts,
- Krieg der Ungerechtigkeit —

**Schwerindustrie und Friedensschluß.**  
Bekanntlich ist die deutsche Schwerindustrie daran, eine Reihe deutscher Zeitungen aufzukaufen, um durch sie die nötige Militär- und Kriegsbegeisterung in das deutsche Volk hineinzutragen. Daß dies jedoch nicht zum Wohle des deutschen Volkes geschieht, sondern daß die Schwerindustrie sich bei allem ihrem Tun nur vom Profit leiten läßt darüber liegt ein neuer Beitrag vor, der das egoistische Treiben dieser Schicht im Klaren hell beleuchtet. In seiner neuesten Schrift „Der Judenhaß und der Sozialismus“ (Ernst Quenber, Verlag Freiburg i. Br.), die der antisemitischen Hege gehörig auf den Leib rückt, erzählt Anton Jendrich, den seine Tätigkeit im Kriege speziell auch mit den Kriegern des Kriegsgeheimnisses zusammenbrachte, folgendes Stückchen, das verdient festgehalten zu werden:

„Ich werde es in meinem Leben nie vergessen, wie ich mit einem Direktoren eines gewaltigen Werkes der Munitionsinindustrie durch die verrosteten Werkstättenstrassen der Granatenfabrik ging. Es kam gerade eine der durch das Hin- denburgprogramm nötig gewordenen riesigen Hallen in Sicht, als ich die Hoffnung aussprach, daß wir im Herbst viel- leicht doch Frieden haben könnten. Ein Seitenblick voll von Verachtung und Wut war die Antwort meines Begleiters. Dann fragte mich der Direktor mit seiner harten Stimme, wie ich es mir denn wohl vorstelle, daß die Ummotisierung dieser gewaltigen durch das Hindenburg- programm notwendig gewordenen Werkstättenhallen bei einem so raschen Friedensschluß vor sich gehen soll?“

Wandte sich damals die Schwerindustrie aus Angst vor dem entgegenstehenden Profit gegen den Frieden, so wenden sich heute die sie vertretenden politischen Parteien aus Profitstü- gegen die Volksherrschaft, um nach Wiedererlangung ihrer verlorenen Position aus der Haut der Arbeiter wieder Niemen zu ihrer Herrschaft zu schneiden.

**Arbeitersekretariate, Achtstundentag.**  
Ein Arbeiter vom Lande schreibt uns: Jeder von uns aus dem Volke, ob er nun Arbeiter, Landwirt oder Handwer- ler oder sonst was ist hat mal mit den Versicherungs- gesetzen oder mit anderen Zweigen in der Gesetzgebung zu tun. Die meisten Leute brauchen fremde Hilfe bei Vertretungen oder Anfertigen von Schriftstücken usw. und da ist die erste und beste Hilfe der Arbeitersekretär. Der fragt nicht lang, ob man schwarz oder rot gewählt und forscht auch nicht nach, ob man viel Geld in der Tasche hat oder keines, sondern er fragt, was man wünscht, und wenn es in seiner Macht liegt, dann bekommt man Hilfe, ohne daß man etwas dafür bezahlen muß. Eine solche Einrichtung, bei der jeder auch der unbemittelte Volksgenosse, sich Rat und Hilfe holen kann, ist

doch sicherlich ein Segen für das Volk. Die Arbeitersekre- tariate, die also eine segensreiche Einrichtung sind und schon mancher Familie Bestand und Hilfe geleistet haben, sind den bürgerlichen Parteien, Zentrum, Demokraten und Deutsch- nationalen ein Dorn im Auge; sie haben für diese Einrichtung nichts übrig und haben in der Landtagsitzung vom 19. Mai er- klärt, daß sie nicht dafür zu haben sind, daß die Arbeitersekre- tariate vom Staate einen Zuschuß erhalten. Eine solche Hal- tung ist nichts weiter als volksfeindlich; wir auf dem Lande können es nicht begreifen, warum die Arbeitersekretariate vom Staate nicht unterstützt werden sollen, wo solche doch nur ausschließlich für die untere Volksschicht da sind.

In derselben Sitzung des Landtags, in der man den Volks- anwälten die Mittel verweigerte hat der Abgeordnete Göl- lacher dem Achtstundentag einen Fuhrtritt verweigert. Göl- lacher meinte, es müßten wieder 10 Stunden am Tag gearbeitet werden. Wie lange Herr Gölbacher arbeitet, ist uns nicht be- kannt. Wir möchten ihn aber ersuchen, er solle einmal eine Zeilung mit uns halten. Morgens und nach Feierabend 2 bis 1 Stunde an die Arbeit laufen und am Nachmittag oder Abend wieder zurück; und dann haben die meisten Arbeiter auf dem Lande auch noch ein Stückchen Feld, das sie nach Feier- abend bearbeiten müssen. Und dazu kommt noch die miserabile Verpflegung. 250 Gramm saures Brot, fleischlose Wochen, Milchmangel usw.; wo soll denn da die Kraft herkommen für eine 10-12stündige Arbeitszeit? Wenn etwas geschehen soll, dann sollen erst mal die zuerst arbeiten, die bis jetzt für die menschliche Gesellschaft überhaupt noch nichts getan haben. Wir werden uns diese Arbeiterfreundlichkeit der Herren vom Zentrum, Demokraten und Deutschnationalen gut merken und am 6. Juni dankend quittieren.

**U.S.B. in Späd.** Am Pfingstsonntag fand in Späd eine Versammlung der U.S.B. statt. Als Redner waren Herr Stad- rat Jung aus Karlsruhe und ein Herr Bauer aus Karlsruhe erschienen. Es waren ungefähr 25 Personen anwesend. Infolge ihrer Mißerfolge, die die Herren an denselben Tage noch anderwärts hatten, kamen die Herren in etwas gereiztem Zustande hier an und machten sich deshalb in Schmäh- und Schmätzen gegen die Regierung und die anderen Parteien Luft. Wir können ihnen den Schmerz nachfühlen und nehmen deshalb ihr Gepolter und Geschimpfe nicht weiter tragisch. Sie können halt nicht besser.

**Badischer Landtag.**  
gr. Karlsruhe, 28. Mai.  
44. Öffentliche Sitzung.  
Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 8.15 Uhr.  
Das Diätengesetz wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen; danach beträgt die den Landtagsabgeordneten zu- stehende Entschädigung für die Zeit vom 16. Januar bis 15. Juli für die nicht in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten 5000 M., für die in Karlsruhe wohnenden 2800 M., wozu ein Feuerungs- zuschlag von 50 v. H. gewährt wird.  
Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Verwal- tungssprengelgesetzes, der das Verwaltungsgerichts- liche Verfahren hinsichtlich der Fortbildungsschulen der Gemein- den regelt und gestern in erster Lesung angenommen wurde, wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen.  
Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Han- delskammergesetzes, das das Frauenwahlrecht für die Handelskammern regelt und gestern in erster Lesung ange- nommen wurde, wird in zweiter Lesung einstimmig ange- nommen.  
Präsident Kopf macht darauf aufmerksam, daß die Abstim- mung über den Gesetzentwurf über die Beibehaltung der Gemeinde- und Körperchaftsbeamten nicht stattfinden kann, weil die zur Abstimmlung notwendige Stimmengahl von 81 Mitgliedern — es ist bei diesem Gesetz eine für Verfassungsbeschlüsse notwendige Anwesenheitsgahl notwendig — nicht erreichbar ist. (Es feh- len noch einige Stimmen, was in der Wahlämterliste, die die Ab- geordneten stark beschäftigt, eine Ursache hat.) Es ist deshalb zweckmäßig, die Abstimmlung in der nächsten Sitzung am 9. Juni vorzunehmen. Weiter teilt der Präsident mit, daß nach der viel Verhandlungsstoff vorhanden sei, so daß nach der Wahl keine Pause gemacht werden kann. Die nächste Sitzung findet deshalb am 9. Juni statt. Vor allem ist die Budgetberatung zu Ende zu führen, wobei zunächst das Unter- richtsbudget daran ist. Außerdem sind eine Reihe Anträge zu behandeln.  
Nächste Sitzung: Mittwoch, 9. Juni, nachmittags 24 Uhr. Tagesordnung: Unterrichtsbudget und Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Beibehaltung der Gemeinde- und Körperchaftsbeamten.  
Schluß der Sitzung: 8.45 Uhr.

**Soziale Rundschau.**  
\* Erweiterung der Gehaltsgrenze für die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte. Vom Zentralverband der Handlungsge- hilfen wird uns geschrieben: „Den Bemühungen des Zentral- verbandes ist es gelungen, eine Erweiterung der Gehaltsgrenze für die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte herbeizuführen. Vom 15. Mai ab ist das Kaufmannsgericht für alle Streitig- keiten zuständig, deren Wertobjekt den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigt. Die Berufungssumme ist von 800 M. auf 1000 M. erhöht.“

Das unzulängliche Einkommen der Postboten. Auf Grund des abgeschlossenen Tarifvertrags mit den Posthelfern und Tele- graphenarbeitern hat im Reichspostministerium eine Besprechung wegen der sich hieraus ergebenden Rückwirkungen auf die Diätäre stattgefunden. Zwischen dem Reichspostministerium und dem Beamtenbeirat bestand Einmütigkeit darüber, daß für die Diätäre (Postboten) in irgend einer Weise eine Aufbesserung geschaffen werden müsse, da deren Einkommen unzureichend ist. Es ist zu erwarten, daß die mit dem Reichsfinanzministerium eingeleiteten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis für die Diätäre führen werden.



### Aus der Partei.

#### 5. badischer Landtagswahlkreis.

Veranstaltungen zur Reichstagswahl finden statt:

Am Samstag, den 29. Mai: Grünwettersbach, abends 8 1/2 Uhr im „Adler“. Referent: Genosse Trinks und Genossin Specht-Karlsruhe. — Oberndorf, abends 8 Uhr, in der „Krone“, Referent: Gen. Berger-Dienau. — Sulzbach b. Gaggenau, abends 8 Uhr, im „Adler“, Referent: Gen. Dierzmann-Gaggenau. — Scheuern, abends 8 Uhr, im „Stern“. Referent: Gen. Jungen-Dienau. — Niedelsheim, abends 8 1/2 Uhr im „Döhen“. Referent: Gen. Gaebler-Niedelsheim. — Knielingen, abends 8 Uhr, in der „Linde“. Referent: Genosse Böhringer und Genossin Anders-Karlsruhe. — Büchenau, abends 8 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Böhn-Karlsruhe. — Wolfartsweier, abends 8 1/2 Uhr, in der „Linde“. Referent: Gen. Schwertl-Karlsruhe. — Niedelsheim, abends 8 1/2 Uhr im „Döhen“. Referent: Gen. Fißler-Karlsruhe. — Pödingheim, abends 8 1/2 Uhr, im „Döhen“. Referent: Genosse Müller-Red-Karlsruhe.

Am Sonntag, 30. Mai. In Kürnach, nachmittags 3 Uhr, im „Linden“. Referent: Gen. Hertel-Mühlburg. — Sauerbach, nachmittags 3 Uhr, im „Walden Hof“. Referent: Gen. J. d. Göttingen. — Büding Amt Breiten, abends 8 Uhr, im „Engel“. Referent: Gen. J. d. Göttingen. — Gundersheim, nachm. 3 Uhr, im „Lamm“. Referent: Gen. Stenz-Karlsruhe. — Reibshaus, abends 7 1/2 Uhr, im „Lamm“. Referent: Gen. Stenz-Karlsruhe. — Gochsheim, nachm. 3 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Gude-Karlsruhe. — Mingsheim, abends 8 Uhr, im „Adler“. Referent: Gen. Fißler. — Haisenhäuser, abends 8 Uhr, im „Döhen“. Referent: Gen. Gude. — Hantsch, nachm. 3 Uhr, im „Schwanen“. Referent: Gen. Schwertl. — Stettfeld, nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Spindler-Durlach. — Heutern, nachmittags 3 Uhr, in der „Bühnenwirtschaft“. Referent: Gen. Götting. — Uhladt, nachmittags 3 Uhr, im „Döhen“. Referent: Gen. Kullmann-Karlsruhe. — Weier, abends 8 Uhr, in der „Mose“. Referent: Gen. Kullmann. — Dellingen, abends 8 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Gen. Wolf und Genossin Müller-Karlsruhe. — Forst, nachmittags 2 Uhr, im „Deutschen Kaiser“. Referent: Genossin Knecht-Durlach. — Karlsruhe, nachmittags 3 Uhr, im „Kaiserhof“. Referent: Gen. Junz-Karlsruhe. — Reuthard, nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Steinbrunn-Durlach. — Helmshausen, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Erb-Karlsruhe. — Kleinheidenbach, abends 8 Uhr im „Adler“. Gen. Böhrer-Forsheim. — Obergrumbach, nachmittags 3 Uhr, im „Döhen“. Referent: Gen. Beeb-Karlsruhe. — Intergrumbach, abends 8 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Gaebler-Niedelsheim. — Linde, abends 8 Uhr, im „Adler“. Referent: Gen. Gaebler. — Gaggenau, abends 8 1/2 Uhr, im „Döhen“. Frauenversammlung. Referent: Gen. Anders-Karlsruhe. — Dienau, nachmittags 3 Uhr, im „Strauß“. Referent: Gen. Offermann-Gaggenau und Genossin Anders-Karlsruhe. — Niedelsheim, nachmittags 3 Uhr, im „Walden Hof“. Referent: Gen. Erb-Karlsruhe. — Staßfurt, abends 8 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Gen. Kunge-Karlsruhe. — Spöck, nachmittags 3 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Kunge. — Büding Amt Karlsruhe, abends 7 Uhr, Referent: Gen. Schwertl. — Wiltersbach, nachm. 3 Uhr, im „Engel“. Referent: Gen. Gagemann-Etlingen. — Schlutenbach, abends 7 Uhr, in der „Linde“. Referent: Gen. Gagemann. — Walsch, nachmittags 3 Uhr, im „Waldberg“. Referent: Gen. Kiefer-Karlsruhe. — Ettlingenweier, nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“. Referent: Genosse Trinks. — Bufenbach, abends 7 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Gen. Wisja-Karlsruhe. — Mörich, nachmittags 3 Uhr, im „Rathausaal“. Referent: Gen. Sigmund-Karlsruhe. — Gerolshausen, abends 7 1/2 Uhr, in der „Linde“. Ref.: Gen. Sigmund. — Nu a. Rhein, nachmittags 2 1/2 Uhr. Ref.: Gen. Sigmund. — Würmersheim, abends 7 1/2 Uhr. Referent: Gen. Töpfer. — Durmersheim, abends 7 1/2 Uhr. Referent: Gen. Müller-Red-Karlsruhe. — Dettigheim, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. Müller-Red. — Steinmauern, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Anter“. Referent: Gen. Glunt-Etlingen. — Wiltersdorf, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. Glunt-Etlingen. — Müllingen, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. Weber-Durlach. — Giesheim, abends 7 1/2 Uhr. Referent: Gen. W. Weber. — Wintersdorf, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. W. Weber. — Waldprechtweier, nachm. 3 Uhr, im „Döhen“. Referent: Gen. Berger-Dienau. — Oberweier, abends 8 Uhr, in der „Sonne“. Referent: Gen. Stern-Gernsbach. — Freilshausen, nachm. 3 Uhr. Referent: Gen. Öhrner-Motzenfeld. — Moosbrunn, abends 8 Uhr. Referent: Gen. Öhrner. — Hambrücken, nachm. 3 Uhr. Referent: Gen. Meyer-Weingarten. — Langenbrücken, abends 8 Uhr. Referent: Genosse Meyer. — Littersdorf, abends 7 1/2 Uhr. Referent: Genosse Glunt-Etlingen. — Wilsbinnen, abends 7 1/2 Uhr, im Döhen. Referent: Gen. Trinks und Genossin Specht-Karlsruhe. — Friedrichstal, nachm. 3 Uhr, im „Schwanen“. Referent: Genosse G. d. Karlsruhe. — Oberwisshausen, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Linden“. Referent: Gen. Böhringer-Karlsruhe. — Obenheim, abends 8 1/2 Uhr, in der „Blume“. Referent: Gen. Böhringer. — Burbach, vormittags 10 Uhr, im „Strauß“. Referent: Genosse Prull-Karlsruhe. — Eberst, nachm. 3 Uhr. Referent: Gen. Prull. — Gögelsheim, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. Sitt-Karlsruhe. — Eßlingen Amt Rastatt, nachm. 2 1/2 Uhr. Referent: Gen. Sitt-Karlsruhe. — Gurschig-Karlsruhe. — Auerbach, nachmittags 3 Uhr, im „Döhen“. Referent: Genosse W. d. Karlsruhe. — Sulzbach, Amt Etlingen, nachm. 3 Uhr. Referent: Genosse Stöhrer-Etlingen.

Am Montag, 31. Mai. In Gochsheim, abends 8 1/2 Uhr, in der „Linde“. Referent: Gen. Gaebler-Niedelsheim. — Gochsheim, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“. Referent: Gen. Küder. — Baden-Baden, Samstag, 29. Mai, abends 8 Uhr, „Neue Welt“. Referent: Gen. G. und Frau Blume. — Hausenbühl, Sonntag, 30. Mai, nachm. 3 Uhr. Referent: Gen. Wunder und Sommer. — Affental, nachm. 3 Uhr, im „Auerbach“. Referent: Gen. J. d. Göttingen und Sulzer. — Gallsbach, nachm. 3 Uhr, im „Fremderberg“. Referent: Gen. Rapp und Frau Hering. — Sandweber, nachm. 3 Uhr. Referent: Gen. Bergner und Frau Blume. — Neuweier, Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im „Rebstock“. Referent: Gen. Rapp und Frau Blume. — Steinbach, 3. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Landspringen“. Referent: Genosse Wunder und Frau Hering. — Geisbühl, 3. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Auerbach“. Referent: Gen. G. und Sulzer. — Oberweier, 3. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Waldhorn“. Referent: Gen. Bergner und Sulzer. — Richtensthal, 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Beeb-Karlsruhe und Bergner. — Weststadt, 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Rhein Hof“. Referent: Gen. Wunder und Frau Hering. — Eberhainburg, 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Döhen“. Referent: Gen. Rapp u. Frau Blume. — Witten, 5. Juni, abends 8 Uhr, im „Rebstock“. Referent: Gen. G. und Gange. — Walg, 5. Juni, abends 8 Uhr, in der „Mose“. Referent: Gen. Wunder u. Frau Blume. — Baden-Baden, 5. Juni, in „Eimers Saalbau“, abends 8 Uhr. Referent: Gen. Müller-Red.

Singu kommen noch 20 Veranstaltungen im Bezirk Forstheim. Die Parteimitglieder und Freunde unserer Sache werden ersucht dafür besorgt zu sein, daß die Wähler, Männer und

Frauen, in Massen die Versammlungen besuchen. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Wahltag, da muß mit Hochdruck agitiert werden.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinks.

5. Landtagswahlkreis. An Gelbern für den Wahlsonntag gehen weiter ein von: Rastatt 560 M, Spielberg (Fellerjammung) 28.10 M, Teufelsmühl 53 M, Rorschheim 44 M, Bismarck 22.50 M, Reuthard 50 M, Langenheidenbach 53 M, Görden 100 M, Aue 150 M, Eberst 102 M, S. Jakob 50 M, R. 10 M, Sandweier 55.50 M, Durlach 480.50 M, 2. Rate. Vom Extrabeitrag konnten auch Teufelsmühl eingekauft werden.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinks.

Niedelsheim. Heute Samstag abend findet im „Döhen“ eine Wählerbesprechung statt. Es wird Gen. Hauptlehrer Gaebler sprechen. Ergo für Massenbesuch, auch vonseiten der Frauen!

Kürnach, 28. Mai Sonntag, 30. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Linde“ eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Gen. Sigmund, Stadtv. aus Karlsruhe über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen wird. Sämtliche Wähler und Wählerinnen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen in der Bitte recht zahlreich zu erscheinen. An die Genossen ergo die Bitte für einen guten Besuch besorgt zu sein.

Teufelsmühl, 27. Mai, Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr findet hier eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Gen. Hauptlehrer Gaebler-Niedelsheim über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen wird. Die gesamte wahlberechtigten Einwohnerschaft, Männer und Frauen, ist zu dieser Versammlung eingeladen; unsere Genossen mögen für einen guten Besuch arbeiten.

### Zehn Gebote für die Wähler.

- Von Antonio Pfülf, M. d. R.
1. Du sollst die Republik ehren und schützen. Du sollst nicht durch Deine Stimme am Wahltag die alten Ullgen wieder auf den Thron erheben.
  2. Du sollst die politische und wirtschaftliche Freiheit des arbeitenden Volkes heilig halten.
  3. Du sollst durch Deine Stimme den Arbeitslosen wehren, auf daß Du nicht wieder zum Arbeitsloser wirst, sondern ein freudig schaffender Mensch bleibst.
  4. Du sollst an die Leiden unserer Väter und Mütter im kapitalistischen Staat denken und die Hände hochhalten, unter der sie für die Befreiung des Proletariats angeknüpft haben, auf daß es Dir und Deinen Kindern wohlhergehe auf Erden.
  5. Du sollst diesen grauenvollen Krieg nie vergessen, in dem Millionen Menschen dahingemordet wurden, der uns Hunger und Seuchen gebracht und der das deutsche Volk auf lange Jahre verelendet hat. Du mußt mit Deinem Stimmzettel kämpfen gegen Militarismus und Krieg.
  6. Du sollst Dich nicht fieren lassen von den Parteien, die zwar vor den Wahlen mit Dir liebäugeln, nach den Wahlen aber wieder dem Kapitalismus die eheliche Treue wahren.
  7. Du sollst Dich nicht weiter bestehlen lassen von den Unternehmern, von den Bankierern und Schiebern, die im Krieg mit Millionenengewinnen durchgehalten haben, die mit daran schuld sind, daß unsere Lebenshaltung sich ins Unerträgliche verteuert hat und die nun durch einen Wahltag um ihre Kapitalabgabe herumzukommen hoffen.
  8. Du sollst den Verleumdungen und Lügen nicht glauben, welche die Gegner der Sozialdemokratie gewissenlos in Presse und Versammlungen verbreiten, sondern ihnen mutig entgegenzutreten.
  9. Du sollst durch den Ausfall der Wahl den Wählern beweisen, daß die Abwehler mit ihren Freigedankten und Nachgelassenen eine bedeutungslose Minderheit im deutschen Volke darstellen, daß wir den ethischen Willen zur Volkerverständigung haben. Nur so werden wir eine Erleichterung der harten Lebensbedingungen erreichen.
  10. Du sollst am 6. Juni sozialdemokratisch wählen!

### Aus dem Lande.

Freie Turnerschaft Gagsfeld. Fröhliche Pfingstfesttage verlebten die Turngenossen der „Freien Turnerschaft“ Gagsfeld. Am Pfingstsonntag, punkt 7 Uhr, fanden sich sämtliche Turngenossen zum geplanten Ausflug im Total ein und mit Musik ging es Weingarten zu. Es war ein fröhlicher Anblick, voraus eine Anzahl Kinder, dann die Turner in ihrer weißen Turnerkleidung und zum Schluß die übrigen Vereinsangehörigen. In Hatten Marsch gelangte man über Wankelbach, ein fröhliches Turnerspiel nach dem anderen folgend, nach Weingarten, wo im Lokal der „Freien Turner“ „Rager“ bezogen wurde. Nach einem kleinen Imbiss ging es auf den Turm des Weingartener Brudervereins, um ein Freundschaftsspiel in Fußball ausgetragen, in dem die Weingartener den Sieg errangen. Gegen 3 Uhr wurde der Heimmarsch angetreten und manier, wenn auch ein wenig schwitzend, gelangte man im Heimatort an.

Der Pfingstmontag war dem Fußballsport geweiht. Leider trat Ranschheim-Aheimau nicht an, dafür trat Gochsheim in die Bresche. Mit 2:0 für die 1. Gagsfelder Elf und 1:0 für die 2. Elf behaupteten die technisch überlegenen Gagsfelder das Feld.

Untergrumbach, 28. Mai. Ueberall hört man die Klagen über den Fleischmangel; in der Stadt und auf dem Lande muß die Bevölkerung, die es nicht versteht, sich auf Schleichwegen zu versorgen, oder durch Schwarzschlachten sich einzudecken, wochenlang ohne Fleisch sein. Es geht aber auch anders, was folgender Bericht zeigt. Der wurde am Pfingstsonntag bei dem Metzger A. Fleisch verkauft an Jedermann, der welches wollte, 10 Pf. das Pfund. Man sieht also, es ist Fleisch immer da, wenn gehörig berätigt wird. Wir meinen aber, wenn Fleisch vorhanden ist, dann sollte es zu dem Preise abgegeben werden, daß alle Menschen es zahlen können, und nicht nur die Kleingeldgewinnler und Schieber. Und deshalb wurde an das Wucheramt Anzeige erstattet, um diesem Preiswucher das Handwerk zu legen; wir hoffen, daß energisch eingeschritten wird.

### Aus der Stadt.

#### Sozialdemokratischer Verein.

Am Mittwoch, 2. Juni, abends 8 Uhr, finden in folgenden sozialen Mitgliederversammlungen statt, in denen Vorträge gehalten werden und die Flugblätter zur Ausgabe gelangen:

Mittstadt: „Alte Linden“, Zirkel; Oststadt: „Georg Friedrich“, Georg Friedrichstr.; Südstadt: „Auerbach“, Südenstr.; Mittel- und Südweststadt: „Goldene Krone“, Kanalienstr.; Weststadt: „Palme“, Bessingstr.; Mühlburg: „Karlstr.“; Winkel: „Zum Hirsch“, Hardsstr.; Wäldchen: „Grünen Hof“; Weierthum: „Weierthumer Hof“; Rappurr: „Bähringer Löwen“; Mithum: „Schwanen“.

Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vorstehende Lokale gelten für den Wahltag als Bezirkswahllokale.

Die Eintrittskarten zum Vorberlauf für die Halleversammlung am 4. Juni können von heute ab bei Genosse Lang, Kaiserstr. 46, abgeholt werden.

#### Karlsruher Unabhängige.

Genosse Noske hat eine Schrift verfaßt, in der seine Erlebnisse von den ersten Revolutionstagen in Kiel bis zum Reichstag niedergelegt sind. Die unabhängige „Sozialrepublik“ bringt die Nachricht mit dieser Ueberschrift: „Die Memoiren der Lumpen“.

Ob es unter den Karlsruher Unabhängigen Männer geben wird, die sich dieser Leistung ihres Dracons schämen werden, wissen wir nicht. Aber eins wissen wir: solange in irgend einer Richtung der deutschen Arbeiterbewegung Vorfürhen tätig sein können, wie der oder die, die in solcher ekelhafter Weise den Kampf führen, hat die Reaktion gute Tage.

Der Kampf gegen den „Volkfreund“ auf der Kanzel. Das harmlose Gedicht „Wahlschingen“ in der Samstagnummer unseres Blattes hat, wie uns berichtet wird, bei dem Geiste, Rat Präzuli von der Bernhardskirche angereizt. Er war so mißmutig darüber, daß er am Pfingstmontag den Kampf gegen dasselbe sowie gegen den „Volkfreund“ in seiner Predigt aufgenommen hat. Mit sonnerlichen Worten zog er gegen das harmlose Gedicht zu Felde und mit dem abstoßendsten aller abstoßenden Kraftausdrücke, mit einem donnernden „Pfiu!“ wurde der Dankspruch ausgesprochen.

Wir können dem Herrn Geist, Rat nur unser Beileid über seine unnütze Erregung aussprechen. Wie schon so oft in dergleichen Fällen, wird der „Volkfreund“ auch in diesem Falle das höchste Lob verdienen seitens politischerer Kreise zu ertragen wissen. Es ist ja Wahlsheit, und das gilt es die katholische Volkseule gegen die Sozialdemokratie ins Rollen zu bringen. Es ist die alte Melodie aus einer neuen Walze.

#### Zu den neuen Bierpreisen.

Ein Einsender „G“ hat im „Volkfreund“ vom 26. Mai Veranlassung genommen, die Aufhebung des Auskantspreises für Bier einer Kritik zu unterziehen. Und mit Recht. Wenn er es befragt, daß diesmal Arbeitervertreter bei der Vorgesprechung durch das Ministerium des Innern nicht zugezogen worden sind, so entstehen sich die Gründe dieser Unterlassung meiner Kenntnis. Anders verhält es sich jedoch mit der Behauptung, daß der „Parlamentarische Ernährungsbeirat“ der Aufhebung der Auskantspreise ebenfalls zugestimmt habe. Dies ist nur bedingt richtig. Bei der Besprechung der vorerwähnten Frage haben die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei sofort ihre großen Bedenken in derselben Richtung geltend gemacht, in welcher sich die Klagen bei Einsendern bewegen. Es war uns jedoch klar, daß bei der Festgabe des Auskantspreises die Solidarität der Wirte hinsichtlich der Einhaltung einheitlicher Auskantspreise verlagert und für an ihre Stelle tritt. Die Aufhebung der Auskantspreise wurde jedoch trotzdem gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

\* An unsere Leser! Wegen Ausbleibens des elektrischen Stromes konnten verschiedene Nachrichten, Berichte usw. nicht mehr gesetzt werden, so u. a. der Bericht über die öffentliche Frauenversammlung unserer Partei.

\* Juni. Der sechste Monat des Jahres heißt Juni nach dem altgriechischen Vornamen Junius. Sein deutscher Name ist Brachmond, weil man bei der Dreifelderwirtschaft in ihm die Brache umgebrochen hat. Mit dem Juni wird die erste Hälfte des Jahres vollendet, astronomisch zählt er zwar noch zu seinem größten Teil zu den Frühlingsmonaten, sein Charakter pflegt aber meistens sommerlich zu sein, so daß er zu den Sommermonaten gerechnet wird. Im Juni erreichen die Tage die größte Länge und zwar ist der längste Tag der 21. mit über 16 Stunden und 30 Minuten. An ihm wird in manchen Gauen unfress deutsche Wälder innerhalb und außerhalb der Grenzpfähle des deutschen Reiches das Sommerfest bezeugen, das einem Brauche unserer Väter entspricht. Der 24. ist der Gedentag Johannes des Täufers. Der Bauer stellt einen trockenen dem feuchten Juni vor. Die bekanntesten Wetterregeln lauten: Ohne Tau kein Regen, heißt im Juni allemorgen. — Die erste Birn bringt Marqueth, drauf überall die Ernt angeht. — Im Juni wird des Nordwinds Horn noch nichts verderben an dem Korn.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe, veranstaltet heute abend im „Nüßlen Krug“ zu Ehren seiner aus Gefangenschaft heimgekehrten Kollegen eine Begrüßungsfeier. Näheres ist aus dem Infemat ersichtlich.

\* Die Schwimmabende des Arbeiter-Sportvereins werden von Montag ab wieder aufgenommen und finden jeden Montag abend von 7-8 Uhr im Biergarten statt. Die Mitglieder der dem Arbeiter-Sportverein angeschlossenen Organisationen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Die Vereine, die keine Vordesarten zur Verfügung haben, können solche beim Kartellkassier Meier, Hirschstr. 29, St. 3, erhalten. Auch diese zur Mittelung, daß ein Damen-Schwimmabend im Friedrichsbad nächsten erreicht wird.

Ein Schau- und Wetturnen der Turner- und Sängervereinigung Weierthum findet, wie uns mitgeteilt wird, vom 29. bis 31. Mai auf dem Festplatz beim Stefanienbad statt. Zugleich feiert der Verein sein 10jähriges Bestehen.

Badisches Landestheater. Morgen Sonntag findet nach längerer Pause eine Wiederholung von Mozarts unsterblicher Oper „Don Juan“ statt. Diese Vorstellung dürfte noch dadurch einen ganz besonderen Reiz auf das Publikum ausüben, daß für die Partie der Elvira Frau Kammerjägerin Germaine Bojetti, der Stern der Münchner Nationaloper gewonnen ist.



Aus der Stadtratsitzung vom 21. Mai 1920. (Schluß).

Bereitstellung unvollendeter Bauten in Karlsruhe. Der Stadtrat beschließt die Erwerbung der unvollendeten Neubauten...

Fremdensteuer. Der Stadtrat beschließt, dem Beispiel anderer Städte folgend, dem Bürgerausschuß eine Vorlage zu unterbreiten...

Handwerkerbauwesen. Der Stadtrat beschließt, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß die Stadtgemeinde...

Keine Beschlüsse an Sonn- und Feiertagen. Mit Wirkung vom 1. Juni d. J. sind auf Sonn- und Feiertage Beschlüsse...

Aufhebung des Frießhofs zur Abendzeit. Die Aufhebung des Frießhofs ist für den öffentlichen Verkehr in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober...

Der Kampf der Krankenkassen mit den Ärzten.

Neue Verhandlungen in Sicht.

Im Versammlungssaal des Gebäudes des Karlsruher Krankenkassenverbandes fanden sich gestern die Krankenkassenvertreter...

Der gewaltige Kampf ist nicht von ungefähr gekommen, es handelt sich dabei nicht nur um die Honorarfrage, sondern um höhere Ziele...

Die Krankenkassen sind in der Lage, denselben zu beheben. Jetzt gilt es, die Kassenmitglieder über die Situation aufzuklären.

Im Berliner Tarifabschlüssen vom Dezember 1919 wurde festgelegt, daß die Pauschale der Ärzte mindestens 8 M. höchstens 18 M. betragen soll.

Die Pauschalhonorierung in den Städten muß beibehalten werden. Das Anerkennen des Hauptverbandes der Krankenkassen wurde von den Ärzten abgelehnt.

Die Krankenkassen haben die Absicht, die Krankenkassenversicherungspflicht und die unbeschränkte Festsetzung der Grundlöhne...

Die Ärzte fordern 300 Prozent Zuschlag, neben anderen zum Teil unerfüllbaren Wünschen. Diese 300 Prozent Zuschlag würden für die hiesigen Kassen eine Ausgabe an die Ärzte von über 2 Millionen verursachen.

Einem eingelaufenen Telegramm zufolge werden am Sonntag in Berlin neue Verhandlungen beginnen, die hoffentlich zu einer Verständigung führen.

Der zweite Referent, Herr Verwaltungsdirektor Sigmund, betont zunächst, daß es erfreulich sei, daß sich nun die Ärzte einem Zwangsverbot widersetzen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Krankenkassen appellieren an die Solidarität der Mitglieder, den ihnen von der Ärzteschaft aufgeworbenen Kampf dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder nur in den dringenden Fällen die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Klagen vom Gemüsemarkt. Uns geht folgende Zuschrift zu: Eine recht eigenartige Beobachtung kann man z. B. an Markttagen in der Frühe zwischen 4-7 Uhr und mittags nach 12 Uhr auf den Märkten machen.

Das bürgerliche Schwimmbad und Sonnenbad am Rheinfelsen ist geöffnet. So wurde letzte Woche in deutlich lesbaren Lettern verkündet.

Salvatorianer-Einrichtungen. Die Beamten des Landesprelatsamtes sind erneut umfangreiche Salvatorianer-Einrichtungen auf die Spur gekommen.

Konzert vom besten Heimatreuer, deutscher Oberstleutnant. Zu dieser hochbedeutenden, nationalen Veranstaltung erfahren wir folgendes:

Der Abendklub. Wie das Bezirksamt bekannt gibt, ist das Baden im Rheinbädergebiet, im Rheinbäderhof, im Städtchen und in der Alb verboten.

Kolloseum. Das Gastspiel des Frankfurter Intimen Theaters wird Montag den 31. Mai beendet sein.

Konzert Hensel, Gontner, Fischer. Wie uns die Konzertdirektion Müller mittels, ist es Herrn Kammerjäger Jadowitz nicht mehr möglich gewesen, seinen Verpflichtungen für Süddeutschland nachzukommen.

Diebstahl. In der Nacht vom 25. Mai stiegen unbekannte Täter durch ein Fenster in eine Wohnung in der Westendstraße ein und entwendeten Silberbesteck, Schmuckgegenstände, darunter einen Brillantring mit 3. B. gradierter, sowie verschiedene Wert- und Kleinwertaachen im Werte von 35 bis 40 000 M.

Verhaftet wurden: Ein Magazinier von hier, ein Tagelöhner aus Leutchenreut, ein Schuhmacher von hier, ein Friseur aus Malch, eine Kellnerin aus Lausheim, ein Bedienter aus Bruchsal, ein Metzger aus Wöllersbach, ein Hilfsarbeiter aus Aue, ein Arbeiter aus Buda, sowie ein Kaufmann aus Buda.

Nach überjähriger Ruhe regt sich auch der bürgerliche Jugendklub wieder, der seine Mitglieder ebenso Jünger und Liebhaber von Iwerghundrasen zu einer Generalversammlung, die laut Ansetz am 30. d. M. stattfinden soll.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Der Markturs in der Schweiz notierte heute ca. 18.75 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 14.50 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.- M. per schw. Fr.; England etwa 155 M. per Pf. Sterling; Frankreich etwa 3.- M. per frg. Fr.; New York etwa 40 M. per Dollar.

Jugend und Sport.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Mitgliedschaft Daxlanden. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf unsern am Sonntag stattfindenden Familienausflug nach Deutsch-Neureut.

Fußballwettkampf in Karlsruhe. Morgen nachmittag spielt auf dem Plaz der Freien Turnerschaft an der Binkheimer Allee Freie Turnerschaft I gegen Freie Turnerschaft Redar-Gartach-Heilbronn.

Soziale Rundschau.

Zur besseren Ueberwachung der Schutzgesetz im Handelsgewerbe.

Fordert der Zentralverband der Angestellten in einer Eingabe an das badische Arbeitsministerium die Errichtung einer gleichartigen Einrichtung auch für die Handels- und Bürobetriebe.

In Bayern, Württemberg und anderen Bundesstaaten bestehen schon solche Einrichtungen und die Angestellten erwarten deshalb bestimmt, daß auch Baden ihren Wunsch erfüllt.

Gewerkschaftliches.

Reichstarif für die Angestellten bei Behörden.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Die Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarifvertrages sind am 22. ds. Ms. soweit gediehen, daß der Vorvertrag über den Gehaltsteil des Reichstarifes abgeschlossen werden konnte.

Kleine Nachrichten.

Innsbruck, 29. Mai. Dem „Alpenland“ zufolge ist vorgestern der Durchstich am Spullersee (Vorarlberg) vollendet worden.

München, 29. Mai. Gestern abend gegen 9 Uhr fanden polenfeindliche Demonstrationen vor dem Sitz der Plebiszitkommission statt.

Kopenhagen, 28. Mai. Nach heiligen Wittermeldungen aus Stockholm wurde in dem großen Nordprozess gegen die sogenannte russische Liga heute das Urteil gesprochen.

Bern, 29. Mai. Der Internationale katholische Palästinakongress findet am 12. bis 16. Juli in Einsiedeln in der Schweiz statt.

Berlin, 29. Mai. Das Regier des Streifes zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen nunmehr gebildete Einigungsamt legiert mit seinen Verhandlungen am 31. Mai 11 Uhr vormittags im Reichsarbeitsministerium.

Letzte Nachrichten.

Das deutsch-französische Abkommen über den Rheinischen Straßburg-Kehl.

Straßburg, 27. Mai. Gemäß den Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages ist zwischen der deutschen und der französischen Regierung über den Betrieb der Rheinischen Straßburg und Kehl ein besonderes Abkommen getroffen worden.

Die deutschen Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle von ihr geforderten Maßnahmen für die bestmögliche Aufrechterhaltung und Verschönerung der nach Kehl bestimmten und von dort ausgehenden Bäche rechts- wie linksrheinisch zu treffen.

Vertical text on the left margin, including 'Seite 2', 'rhe', 'er', 'den.', 'ngs 3 Uhr.', 'lung.', 'nicht statt.', 'verein', 'ia', 'Belierheim', 'Karlsruhe.', 'in dem', 'Aweigstelle', 'eröffnet.', 'Sparkonto', 'jeder Höhe', 'angen auf', 'Beitrag von', 'am Giro', 'auf Grund', 'Beitrag von', 'mindestens', 'an bei der', 'ers nieder-', 'schöne fän-', 'werden. An-', 'olger Prü-', 'gen. Die', '1 Uhr ge-', '1892', '20.', 't.', 'kaufen.', 'eignet am', 'itags 2 Uhr', 'der bisheri-', 'er, und sind', 'Unter An-', 'ans, 1 Bils', 'Wandbu-', 'Kadlampe', '8 M. Belin-', 'gen Erstat-', 'tis', 'Fällig', 'is or.', 'aus', '1 Uhr', 'g vor-', 'lasson.', 'tsfin', 'um!', 'ot!', 'er', 'tr. 16'



**Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
 Eheschließungen. Eugen Spieler von Waldbrunn, Kaufm. ab-  
 ja, mit Emma Pfisch von hier. Friedrich Klump von Josef-  
 Kottenmeister hier, mit Elise Worlg von Ettlingen. Karl Barit  
 von hier, Betriebs-Ing. hier, mit Maria Karer von hier. Josef  
 Höder von Gröningen, Korbmacher hier, mit Anna Kettmann  
 Witw. von Sandhauen. Anton Götz von Büblersal, Kraft-  
 wagenführer hier, mit Johanna Gomer von hier. Friedrich  
 Höfer von hier, Privatmann in Knielingen, mit Barbara Seeg-  
 müller von hier. Aug. Wildemann von Oermtulchshaus, Hän-  
 dler hier, mit Apollonia Raible Witw. von Salsbach. Wilh. Nagel  
 von hier, Kaufm. hier, mit Elsa Bergschneider von Baiersal. Eugen  
 Elich von Tiefenstein, Kaufm. hier, mit Frieda Hammerheil von  
 hier.  
 Todesfälle. Luise Kleintrettle, ledig, ohne Beruf, als 18 J.  
 Josef Birck, Schloffer, Ehemann, als 40 Jahre. Maria Wild,  
 als 79 Jahre. Witwe von Johann Wild, Schloffer. Jakob Chri-  
 stian, Schuhmacher, Witwer, als 71 Jahre.

**Vereinsanzeigen.**  
**Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.)** Sonntag, den 30. Mai,  
 Fußballwettkampf gegen Neudorf-Gartach Heilbronn auf dem  
 Plage Rinkenheimer Allee 1/2 Uhr bezw. 4 Uhr. 3845  
**Volkshor Karlsruhe-West.** Am Samstag abend 7 Uhr  
 Teilnahme an der kombinierten Versammlung im „Grünwald“.  
 Am Donnerstag (Frontleichenam) morgens 10 Uhr Singstunde,  
 wozu einladet. 3830 Der Vorstand.  
**Küppurr.** (Arbeiter-Turnverein, Fußball-Abteilung.) Morgen  
 Sonntag mittag 2 Uhr Fußballwettkampf in Durlach. Auf dem  
 Plage der Freien Turnerschaft Karlsruhe Fußballwettkampf.  
 Beginn 2 Uhr. 3854  
**Durlach. (Metallarbeiter-Verein.)** Bewo. Karlsruhe.)  
 Unsern Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß ab 1. Juni unsere  
 Bibliothek wegen Renovierung geschlossen ist. Wir ersuchen  
 deshalb die Kollegen, die noch ausstehenden Bücher abzugeben.  
 3828 Ed. Spindler.

**Zerrissene Strümpfe und Socken**  
 werden wie neu wieder hergestellt, nach anerkannt  
 besten Methoden auf besonderen Spezialmaschinen  
**Strumpf-Groß-Erneuerungsanstalt**  
**Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153.**

---

**Sänger- und Turner-Vereinigung**  
 Karlsruhe-Belratherm.  
 verbunden mit Wettkampfen  
 am 29., 30. und 31. Mai 1920.

**Ad. Hepting, Dentist**  
 Karl-Friedrichstraße 1911, am Kon-  
 delplatz, Telefon 3311.  
 Sprechstunden für Zahnkranke  
 von 9-12 und 2-6 Uhr. 1077

**Bekanntmachung**  
 über die Viehzählung am 1. Juni 1920.  
 Am 1. Juni 1920 werden die Bestände an  
 Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen ge-  
 zählt.  
 Die Zählung wird durch die Schutzmännschaft  
 von Haus zu Haus vorgenommen. Jeder, der  
 Vieh der oben genannten Arten im Gewahr-  
 sam hat, ist verpflichtet, seinen Bestand dem  
 Schutzmänn zu angeben. Personen, die Vieh be-  
 sitzen, aber bis 5. Juni danach nicht befragt  
 sein sollten, sind verpflichtet, ihre Bestände  
 schriftlich oder mündlich dem städt. Statistischen  
 Amt, Bähringerstr. 93, oder den Gemeindefektar-  
 iarien der Bezirke spätestens am 7. Juni  
 mitzuteilen.  
 Wer zur Anzeige verpflichtet ist, sie aber nicht  
 rechtzeitig oder unrichtig erstattet, wird mit Ge-  
 fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe  
 bis zu 10 000 M bestraft. 1464  
 Karlsruhe, den 27. Mai 1920.  
 Das Bürgermeisteramt.

**Durlacher Anzeigen.**  
**Gemeinnützige Bausparbank**  
 Durlach e. G. m. b. H.  
**Einladung zu der**  
**Haupt-Versammlung**  
 am 3. Juni, abends 7/7 Uhr im Nebenzimmer  
 des Gasthauses zum „Krug“.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes.  
 2. Bericht des Aufsichtsrates.  
 3. Genehmigung des Jahresabschlusses.  
 4. Entlohnung des Vorstandes und Aufsichtsrats.  
 5. Aufsichtsrats- und Vorstandswahlen.  
 6. Bericht des Kassiers.  
 Wir laden hierzu unsere Mitglieder mit der  
 Bitte um zahlreiches Erscheinen höflich ein. 3841  
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
 Dr. Friedrich Ettlinger.

**Kleiverkaufspreise für Gemüse.**  
 Gültig für die Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni 1920.  
 Mangold . . . . . Pfd. 0.30 RM.  
 Spinat . . . . . Pfd. 0.40-0.50 RM.  
 Kopfsalat (Freiland) . . . Stück 0.20-0.40 RM.  
 Lauch . . . . . Pfd. 0.50 RM.  
 Meerrettich . . . . . Pfd. 1.50 RM.  
 Nadieschen . . . . . Bund 0.15 RM.  
 Weißkraut . . . . . Pfd. 0.60 RM.  
 Wirtling . . . . . Pfd. 0.50 RM.  
 Kopfkohlrabi . . . . . Pfd. 0.90 RM.  
 Eisgäßen und Wienerrettiche . . . Bund 0.25 RM.  
 Kohlhäcker . . . . . Pfd. 0.30-0.35 RM.  
 Zwiebeln mit Schalen . . . . . 0.80 RM.  
 Ihre Ueberschreitung wird gegebenenfalls als  
 Ueberschreitung angesehen. 1473  
 Durlach, den 28. Mai 1920.  
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Ausgabe der Vollmilchmarken**  
 für den Monat Juni 1920.  
 Die Ausgabe der Vollmilchmarken für den Monat  
 Juni ds. J. findet am Montag, den 31. Mai ds. J.  
 wie folgt statt:  
 vormittags von 9-1 Uhr an die Familien mit  
 den Anfangsbuchstaben  
 A bis mit K  
 nachmittags von 3-6 Uhr an die Familien mit  
 den Anfangsbuchstaben  
 L bis mit Z  
 Jede Familie hat zweifach Empfangnahme der  
 neuen Vollmilchmarken den Lebensmittelausweis  
 mitzubringen. 1741  
 Durlach, den 28. Mai 1920.  
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Brennholzverlosung ab Wald.**  
 Am Montag, den 31. Mai und Dienstag,  
 den 1. Juni wird an die Inhaber von grünen  
 Brennholzmarken der Gruppen 4 und 5 je 2 Eter  
 Schichtholz aus dem Städt. Waldungen im Wege der  
 Verlosung unter den am 22. Mai bekanntgegebenen  
 Bedingungen zugewiesen.  
 Die Verlosung erfolgt gegen Vorzeigen der  
 Brennholzmarken bei der Ortshausstelle (Städt. Gas-  
 werk) während der Geschäftsstunden von 7 bis 12  
 und 1 bis 4 Uhr. Die Zuweisung erfolgt gegen  
 Barzahlung. Der Anschlagswert beträgt im Höchst-  
 falle RM. 92.-.  
 Am Mittwoch, den 2. Juni wird die Verlosung  
 abgeschlossen. Auf Brennholzmarken, die bis dahin  
 nicht zur Verlosung vorgezeigt sind, kann für das  
 laufende Wirtschaftsjahr keine Zuweisung mehr er-  
 folgen.  
 Die Brennholzmarken müssen für das nächste  
 Jahr aufbewahrt werden. 1472  
 Durlach, den 29. Mai 1920.  
 Ortshausstelle.

**Baden-Baden.**  
**Mehl-Versorgung betr.**  
 Infolge durchaus unzulänglicher Mehlbeliefe-  
 rung durch die Reichsbrotbestelle wird auf die  
 blaue Mehlkarte M 1 der IV. Woche, gültig für  
 die Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni 1920 vorläuf-  
 rig fein Mehl ausgegeben.  
 Diese Mehlmarken wollen im Zusammenhang  
 mit der gleichen Marke X und der Stammmarke  
 von den Einwohnern für den Fall aufgespart  
 werden, daß eine Nachlieferung stattfinden kann.  
 Bäckereien und Mehlhändler dürfen die ge-  
 nannten Marken nicht annehmen, da ihnen auch  
 kein Mehl hierfür gegeben wird.  
 Falls eine Nachlieferung auf diese Mehlmarke  
 erfolgt, wird rechtzeitig weitere Bekanntmachung  
 erfolgen. 1466  
 Baden-Baden, den 28. Mai 1920.  
 Brot- und Mehlamt.

**Corned-Beef (Wüchsenfleisch)-Ausgabe.**  
 Als Ersatz für Fleisch und Wurst wird  
 am Samstag den 29. Mai in den hiesigen Meh-  
 gereien und Wurstereien von 8 bis 2 Uhr Cor-  
 ned-Beef ausgegeben.  
 Als Höchstmenge kommen zur Verteilung:  
 160 gr auf die für Baden-Baden geltende  
 Reichsfleischkarte, Abschnitt 24, bis 30. Mai.  
 Der Preis für 160 gr beträgt 2.05 M (ver-  
 sichtlich).  
 Ferner: 1/2 Pfund Kotschett auf die Marke G  
 290 im Lebensmittelbuch Preis das 1/2 Pfund  
 6.-M. Ausgabe erfolgt ebenfalls in den ein-  
 schlägigen Mehgereien und Wurstereien nur  
 am Samstag den 29. Mai. Diese Geschäfte  
 sind angewiesen nur auf die Anzahl Marken  
 Kotschett zu verabsorgen, als die einzelnen Be-  
 zugsberechtigten bei ihnen eingetragen sind.  
 Die Mehgereien und Wurstereien haben die  
 Marken zwecks Abrechnungen am Mittwoch, den  
 2. Juni (bei Kotschett nebst Angaben evtl. Vor-  
 rats) am Freitag 5 des Lebensmittel-  
 amtes abzuliefern. 1465  
 Baden-Baden, den 28. Mai 1920.  
 Lebensmittelamt Baden-Baden.

**Dienststunden.**  
 Am Montag, den 31. ds. Mts. wird der  
 Dienstbetrieb für die Verkaufsstellen ausbleiben  
 folgt geregelt:  
 von 7.30 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags  
 1.30 Uhr nachmittags, 3.30 Uhr  
 Samstag: von 7.30 vorm. bis 12.30 Uhr nachm.  
 Baden-Baden, den 28. Mai 1920. 1476  
 Lebensmittelamt Baden-Baden.

**Bruchjaler Anzeigen.**  
**Städtischer Verkauf.**  
 Amerikanischer Speck, am Samstag, den 29. Mai  
 ds. J., bei allen Mehgereien 125 Gramm zu  
 1.70 RM. Der Teil der Bevölkerung, welcher in  
 der vorigen Woche frischfleisch erhalten hat, hat  
 für den Speck die restlichen 1/10 Anteile der  
 zweiten Woche, die Rindfleisch der anderen freien  
 Mehgereien, die Fleischmarken der dritten  
 Woche abzugeben.  
 Speck jeft auf die Fettmarken 1 kann, soweit noch  
 nicht gezeichnet, am Samstag den 29. d. M., bei  
 den Mehgereien und dem Konsumverein in  
 Empfang genommen werden.  
 Englische Seereschinken, am Samstag den  
 29. Mai ds. J., bei Buchhändler Tröbner eine  
 Dose zu 7.50 RM.  
 Kondensmilch, bei den Milchhandlungen auf die  
 Markenliste, pro Kopf eine Dose, in der Zeit  
 vom 31. Mai bis einsehl. 6. Juni ds. J.  
 Süßholzwur, bei den Apotheken und Drogerien, auf die  
 Markenliste ein Dutzend zu 60 Hg.  
 Fleisch für Kranke, am Samstag den 29. Mai ds. J.,  
 bei Häfner, Gde. Stadtgraben- und Orbiaststraße,  
 eine Dose zu 4 RM.  
 Bohnen und Erbsen bei den Konsumvereinenhand-  
 lungen und dem Konsumverein auf die  
 Markenliste, das Pfund zu 3.30 RM.  
 Kerzen auf die Markenliste ein Stück zu 1.10 RM.  
 Kartoffeln werden nur noch bis Samstag, den  
 6. Juni ds. J. ausgegeben. Die Versorgung-  
 berechtigten können bis dahin ihren Bedarf bis  
 zur neuen Ernte bei der Verkaufsstelle im Ban-  
 hof abholen.  
 Bruchjal, den 28. Mai 1920. 1474  
 Die Geschäftsstelle des Konsumvereines  
 Bruchjal-Stadt.

**Die Präsidentschaftswahlen 1920 betr.**  
 Durch Entschließung des Reichspräsidenten vom 30. April 1920 und auf  
 Grund der §§ 42 und 50 der Reichsverfassung vom 1. Mai 1920, haben die  
 Reichspräsidentenwahl am  
 Sonntag, den 6. Juni 1920, von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr,  
 stattzufinden.  
 Die Stadt Rastatt ist zur Vornahme dieser Wahl in 5 Wahlbezirke ein-  
 geteilt worden, wie folgt:

Wahlbezirk	Zusammenfassung der einzelnen Wahlbezirke	Namen der Wahlvorsteher
I	umfassend: Ludwigvorstadt bis einschließlich der linken Seite der Kehlerstraße (mit den Bahnhofsgebäuden und den Gärtnereien zc. außerhalb des Glacis, Durchgangslager zc.)	Wahlbezirk Ia Wahlvorsteher: Gemeinderat Theodor Jüttner. Wahlbezirk Ib Wahlvorsteher: Gemeinderat Gustav Rheinboldt Stellvertreter: Josef Mayer, Kaufmann
II	umfassend: Rechte Seite der Kehlerstraße und den ganzen links der Murg liegenden übrigen Stadtteil (auch die Gärtnereien am Brühlkopf, Bergschlag, Landwirt Wosle)	Wahlbezirk IIa Wahlvorsteher: Gemeinderat Johann Daber Stellvertreter: Berta Jäger, Privatier Wahlbezirk IIb Wahlvorsteher: Gemeinderat Bernhard Diebold Stellvertreter: Emil Raier, Viehhändler
III	umfassend: Rechte Seite der Kapellenstraße mit allen dahinter liegenden Straßen und Gebäuden bis an die Murg, rechte Seite der Herentstraße, sowie überhaupt den ganzen Bahnhof zu liegenden Stadtteil, mit Ausnahme desjenigen Teiles welcher links von der Engelstraße liegt (auch die Bahnwärterhäuser zc. rechts von der Rastattbrücke Industriegebiet zc.)	Wahlbezirk IIIa Wahlvorsteher: Gemeinderat Johann Brenner Stellvertreter: Emil Backofen, Kaufmann Wahlbezirk IIIb Wahlvorsteher: Gemeinderat Otto Hag Stellvertreter: Albert Hilbert, Fabrikant
IV	umfassend: Linke Seite der Kehlerstraße bis zur Murg- und Ringstraße mit allen dahinter liegenden Straßen und Gebäuden und das Rathausgebäude	Wahlbezirk IVa Wahlvorsteher: Gemeinderat Johann Kemmer Stellvertreter: Emil Armbruster, Hauptlehrer Wahlbezirk IVb Wahlvorsteher: Gemeinderat Leopold Raier Stellvertreter: Otto Glattfelder, Gasmeister
V	umfassend: Rechte Seite der Kehlerstraße bis einschließlich der linken Seite der Kapellenstraße von No. 3 bis einsehl. 13, sowie sämtliche links von der Engelstraße liegenden Straßen und Gebäuden; ferner die Vorstadt Rheinau, die Neubauten im Jag, Rittersberg, Fohlenweide und alle übrigen Häuser außerhalb des Glacis bis einsehl. der linken Seite der Kehlerstraße	Wahlbezirk Va Wahlvorsteher: Gemeinderat Otto Stier Stellvertreter: Johanna Kuhn, Hauptlehrerin Wahlbezirk Vb Wahlvorsteher: Gemeinderat Hermann Schleg Stellvertreter: Hermann Ritsche, Schreiner.

**Rastatter Anzeigen.**  
 Für jeden Wahlbezirk sind 2 Wahllokale und 2 Wahlkommissionen  
 vorgegeben und zwar wählen die Wahlberechtigten mit Namensaufzählung  
 A bis einsehl. K in Abteilung a und diejenigen mit Anfangsbuch-  
 staben L bis einsehl. Z in Abteilung b ihres Wahlbezirks.  
 Die Wahl findet für den I. und II. Bezirk in der Feuchthalle  
 (großer Saal) und für die übrigen Bezirke im 2. Stock des Rathaus-  
 gebäudes statt und zwar: Wahlbezirk IIIa und IIIb im Zimmer Nr. 7 -  
 Bezirk IVa im Zimmer Nr. 16 - Bezirk IVb im Zimmer Nr. 13 - Bezirk  
 Va im Zimmer Nr. 10 und Bezirk Vb im Zimmer Nr. 12. Diese Wahllokale  
 werden noch durch Plakate besonders ersichtlich gemacht.  
 Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl mit  
 dem Anfügen eingeladen, daß das Wahlrecht nur in Person - nicht durch  
 Stellvertreter - durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt werden darf  
 und daß nur diejenigen zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche in  
 die Wählerliste des betreffenden Bezirkes aufgenommen sind, oder im  
 Besitze eines ordnungsgemäß ausgefüllten Wahlzettel sind. Die Stimm-  
 zettel müssen von weitem oder weislichem Papier und dürfen mit keinem  
 Kennzeichen versehen sein; die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die  
 Stimmzettel sollen 9 : 12 Zentimeter groß sein und von dem Wähler in  
 einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen  
 haben darf, abzugeben.  
 Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel  
 eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu über-  
 geben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.  
 Stimmzettel, die nicht in dem abgetheilten Umschlag oder die in einem  
 mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahl-  
 vorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in  
 den Nebenraum oder an den Beihilfe begeben haben.  
 Angültig sind Stimmzettel:  
 1. die nicht von weissem oder weißlichem Papier sind;  
 2. die mit einem Kennzeichen versehen sind;  
 3. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines  
 Bewerber ersichtlich ist, und auch keine oder keine er-  
 kenne Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlags mit der Nummer aus der an-  
 lichen Bekanntmachung enthalten;  
 4. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern  
 enthalten;  
 5. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlägen oder Bezeichnungen ver-  
 schiedener Kreiswahlvorschläge enthalten;  
 6. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen  
 Kreiswahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.  
 Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten  
 als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Kreiswahl-  
 vorschläge lautende Stimmzettel sind ungültig. 1463  
 Rastatt, den 28. Mai 1920.  
**Der Gemeinderat.**

**Verkauf von**  
 M.-u. Möbel  
 Beschichtigung ohne Kauf-  
 zwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
 Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

**Verkauf von**  
 M.-u. Möbel  
 Beschichtigung ohne Kauf-  
 zwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
 Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

Baden-Baden  
**Franz Piltzemayer's**  
**Weinrestaurant**  
 (Stralwurstglocken - Zwölf Apostel)  
 nächst dem Rathaus und den Bädern.  
 733



**Sänger- u. Turnervereinigung**  
Karlsruhe-Beiertheim.

**Programm zum Schau-Turnen**

verbunden mit  
**Wettkämpfen am 29., 30. u. 31. Mai 1920**  
Samstag, den 29. Mai 1920  
Eintritt M. 1,15 inkl. Steuer

mittags 2 Uhr: Schülerwettkämpfe  
Zusammen 10/10 Mann — Stafettenlauf 50 m je 6 Mann —  
Weißbrunn je 6 Mann  
abends 7 Uhr: Begrüßung der auswärtigen Turner und Gäste  
mit Bankett.

Sonntag, den 30. Mai 1920  
Eintritt M. 2,25 inkl. Steuer

6 Uhr früh: Beden  
7 Uhr früh: Einzelwettkämpfe in  
Kugelstoßen — Weißbrunn — 100 m Lauf — Stabhochsprung  
mittags 2 Uhr: Mannschaftskämpfe  
Kugelstoßen je 5 Mann (Einzel M. 10.—) — Weißbrunn je  
5 Mann (Einzel M. 10.—) — Fußstapfen des Wanderpreises  
im Stafettenlauf (Gesamt M. 1000.—) — 400 m 4 Mann (Ein-  
zel M. 10.—)

mittags 3 Uhr: Musterregimentturnen  
mittags 4 Uhr: Turnspiele  
abends 7 Uhr: Ball.

Montag, den 31. Mai 1920  
Eintritt M. 1,15 inkl. Steuer  
von morgens 11 Uhr ab: Festhochbaukonzert, Volkstänze und Tanz auf dem Festplatz.

NB. Sollte die Zeit zur Austragung des gefestigten Wanderpreises  
im Stafettenlauf nicht ausreichen, so wird die Austragung erst am  
Montag stattfinden.  
Meldebüro: 20 Mai.

**Raucherkrank!**

Pres. gesch. ernstlich  
in einigen Tagen das  
Rauchen ganz od. teil-  
weise zu unterlassen.  
Amlich begünstigt.  
Wirkung verblühend.  
Vollständig unschäd-  
lich. Täglich Anerk.  
Anskft. v. s. Institut  
Engbrecht München  
R. 88 Kapuzinerstr. 8.

**Cumpen**

**Papier**  
**Felle**  
Abhaare, Metalle, Eisen,  
Fellen- u. Speisefram-  
kaut: Feuerstein,  
Kalkstein, 26. Zel. 3481  
für Händler Vorzugspr.

**Zu verkaufen**

1 Bett, 1 Schrank, Ranabe,  
Markgrafenstr. 52, II.,  
von 3 Uhr ab. 3859

**Kinderwagen**

in allen Preislagen von  
450 M. an

**Kindertischstühle**

neuele Facen mit gutem  
Ausschlag

**Sportwagen**

mit geschlossenem und  
offenem Verdeck

**Leiterwagen**

bis 10 Benner Tragkraft  
sowie

**Ernteräder**

zu ähnlichen Tagespreisen  
empfehlen fortwährend

**W. Vöthel, Grödingen**

Mittelstr. 24. 3844

**Gesucht ein tüchtiger**

**Maschinen-**  
**schlosser**  
5988  
und Monteur, der sich  
im Automobilbau gut aus-  
kennt, sowie ein selbst-  
ständiger

**Werkzeug-**  
**macher.**

Schriftliche Anerbieten an  
**Karl Meß**  
Feuerwehrgeräte-Fabrik  
Karlsruhe, Dittstr. 5.

**Volksbuchhandlung**

Karlsruhe i. S.

**Die Stimme**

aus dem Grabe

Reden von  
**JEAN JAURES**

Gesammelt u. besprochen  
von **VICTOR SCHIFF**

Preis Mk. 1,50

**Badische**  
**Landwirtschafts-Bank**  
e. G. m. b. H.  
Karlsruhe i. B.  
Lauterbergstrasse 3

Bisher: Central-Kasse der bad. landw.  
Ein- und Verkaufs-Genossenschaften.

Haftsumme: ca. 6 Millionen Mark. Geschäftsanteile  
und Reserven 2 Millionen Mark  
Telephon Nr. 233. Reichsbank-Giro.  
Postcheck-Konto Nr. 123 8853  
Telegramm-Adresse: Landwirtschaftsbank.

**Annahme von Spareinlagen**  
4, 4 1/8, 4 1/4, 4 1/2 0/0, je nach Kündigungsfrist.  
**Besorgung sämtl. Bankgeschäfte.**

Handbillet noch einige  
Fund abzugeben. 385  
Siedl, Badstr. 40

**Lebensmittel-Berteilung**

für die Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 1920.

1. Haferflocken 125 gr zum Preise von 60 M gegen die Marke A 139.
2. Bohnen 500 gr zum Preise von 4.— M gegen die Marke B 139.
3. Hülsenfruchtmehl 150 gr zum Preise von 1,20 M gegen die Marke C 139.
4. Zucker 800 gr gegen die Zuckermarkte 139. Preis 1,00 M für 1 Pfund gem. Zucker.
5. Gerstenmehl und  
6. Grünfernmehl 1 Pfd. Gerstenmehl gegen die Haushaltmarkte A 107.  
1 Pfd. Gerstenmehl und 1 Pfd. Grünfernmehl gegen die Haushaltmarkte B 107. Preis für 1 Paket Gerstenmehl 65 M und für 1 Pfd. Grünfernmehl 87 M.
7. Kond. Milch 1 Dose gegen die Haushaltmarkte A 108.  
2 Dosen gegen die Haushaltmarkte B 108. Preis für 1 Dose 8.— M.
8. Apfelsauce (zuckergerichtet) 1 Dose gegen die Haushaltmarkte A 106.  
2 Dosen gegen die Haushaltmarkte B 106. Preis für 1 Dose 6.— M.
9. Fett 125 gr zum Preise von 4,50 M gegen die Sondermarkte A 139 in den Regenerien am Mittwoch, den 2. Juni.
10. Fett Kopfmenge 150 gr und zwar in den Geschäften:  
Nr. 1—100 50 gr Butter und 100 gr Margarine.  
Nr. 101—252 150 gr Margarine gegen die Fettmarkte A und B 139.  
Nr. 1—82 Mittwoch, den 2. Juni bis Freitag, den 4. Juni 1920.  
Nr. 83—160 Freitag, den 4. Juni bis Montag, den 7. Juni 1920.  
Nr. 161—252 Samstag, den 5. Juni bis Dienstag, den 8. Juni 1920.  
Die Verkaufspreise sind für Tafelbutter 14,20 M das Pfund.  
Die Verkaufspreise sind für Landbutter 13.— M das Pfund.  
Die Verkaufspreise sind für Margarine 12,55 M das Pfund.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter; Filiale Karlsruhe**

Am Samstag, 29. Mai, abends 7 Uhr,  
findet im Saale des „Kühlen Kruges“  
**Begrüßungs-Feier**  
zu Ehren unserer aus Gefangenschaft heimgekehrten Kollegen

unter freundlicher Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins, Gemischter Chor „Brüderbund“, des Athleten-Klubs „Einigkeit“, Mühlberg, der Reigenmannschaft des Arb.-Radfahrer-Vereins sowie der Mitglieder August Jester und Max Link statt.  
Das sehr reichhaltige Programm bietet unsern von der Gefangenschaft zurückgekehrten Kollegen, sowie unsern Mitgliedern und deren Familienangehörigen einige genussreiche Stunden.  
Nach Schluss d. Programms findet Ball statt.  
Eintritt für Mitglieder 1,20 Mark, für Gäste 2 Mark inkl. Steuer.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Die Ortsverwaltung.**

**Raninchen- u. Geflügelzuchtverein**  
**Wödingen.**

Am Sonntag, den 30. Mai, findet im Gasthaus zur „Aronne“, eine  
**Raninchen-**  
**Ausstellung**

statt, verbunden mit Glühwein, wozu Freunde und Gönner der Gemeinde, sowie die titl. Vereine der Umgebung freundlichst eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

**Diarrüben-Setzlinge**

in großen und kleinen Mengen hat abzugeben  
**Städtische Gutsverwaltung Karlsruhe-Nöppchen.**

**Kleinverkaufspreise für Gemüse.**

für die Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni 1920.

Mangold . . . . . 30	Lauch . . . . . 50
Spinat . . . . . 40-50	Reiserettich . . . . . 180
Kopfsalat (Frei- landsalat) . . . . . 20-40	Knoblauch . . . . . 15
Wasserkraut . . . . . 60	Erbsenrettich . . . . . 25
Wirsing . . . . . 50	Wasserrettich . . . . . 25
Kopfsalat . . . . . 90	Wasserkraut . . . . . 30-50
	Zwiebeln im Schlot . . . . . 80

Diese Preise wurden im Benehmen mit der Bad. Gemüse- und Obstverwaltung und dem Bad. Landespreiskomitee festgesetzt.  
Nähere Uebersichtung wird gegebenenfalls als übermäßige Preissteigerung angesehen.  
Karlsruhe, den 27. Mai 1920.  
**Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.**  
Preis-Prüfungsstelle für Marktwaren.

**Neue Preise für Milch und Milcherzeugnisse.**

Nachdem der Stadtrat die Genehmigung zur Berechnung neuer Preise für Milch und Milcherzeugnisse erteilt hat, werden diese Preise mit Wirkung vom 1. Juni ds. J. in Kraft gesetzt. Es sind von diesem Tage an von den Verbrauchern zu zahlen für:

Wollmilch in Flaschen	M. 2.— je Liter
offen	1,80
Wagemilch und Buttermilch	1,08
Speisequart	3,40

Karlsruhe, den 27. Mai 1920. 1477  
Städt. Milchamt.

**Abhaltung der Frühjahrsmesse.**

Am Freitag, den 4. Juni ds. J., vormittags 9 Uhr werden auf dem Festplatz an der Durlacher Allee die Räume für kleinere Stände, soweit noch Platz vorhanden ist, geg. Vergütung öffentl. versteigert.  
Aufmerksam auf den Eingang der Messe neben dem Schlachthof.  
Karlsruhe, den 26. Mai 1920. 1461  
Städt. Markt- und Messamt.

**Hafer-**  
**Auszugs-Mehl**

besonders helle Ware,  
verkauft den Resten zu  
M. 350.— einschließlich  
Zsd.  
**N. J. Homburger,**  
Kronenstr. 50  
Telephon 152.

**Y.f.B. „Südstadt“ Karlsruhe e.V.**

Sonntag, den 30. Mai 1920  
nachmittags 4 Uhr, beginnend  
im Saale des „Apollo“ Marienstr.

**Unterhaltungsabend**  
**zu Ehren der I. Mannschaft**

anlässlich der Erinnerung der  
: : : Gau-Meisterschaft : : :  
Ab 7 Uhr **BALL.**  
Freunde und Gönner des Vereins  
sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Stadtgarten.**

Bei schönem Wetter.  
Sonntag, den 30. Mai ds. J.  
vormittags von 12—1/2 Uhr  
**Konzert**  
ausgeführt von dem Musikverein Harmonie  
Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
Eintrittspreise: Erwachsene . . . . . 40 Pfg.  
Kinder unter 10 Jahren . . . . . 20 Pfg.  
Inhaber von Stadtgarten-Jahrestarten haben freien Zutritt.

**Konzert**

ausgeführt von dem  
Musikverein Karlsruhe (Gewerkschafts-Orchester)  
Leitung: Herr Eugen Reschardt.  
Inhaber von Stadtgarten-  
Jahrestarten . . . . . 1,15 M.  
Preis: Sonstige Personen . . . . . 2,15 M.  
Kinder unter 10 Jahren jeweils die Hälfte.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Zutritt. 1462  
Bei ungünstig. Witterung fallen die Konzerte aus.

**Badisches Landestheater.**

Samstag, den 29. Mai 1920 1470  
Neu einstudiert:  
**Die gelehrten Frauen**  
Lustspiel in 3 Akten von Molière.  
**Der eingebildete Kranke**  
Lustspiel in 5 Akten von Molière.  
Anfang 7 Uhr. M. 0,30.

Sonntag, den 30. Mai 1920  
**Don Juan**  
Oper in 2 Akten von Lorenzo de Ponte.  
Musik von W. A. Mozart.  
Anfang 6 Uhr. (Bes. Pz.) Ende 1/10 Uhr.

**Bruno Kastner**  
der Liebling des Publikums in seiner  
neuesten Filmschöpfung  
**Verbotene Liebe**  
Der Roman eines Abenteurers in vier  
Akten.  
In den Hauptrollen: Bruno Kastner und  
Esther Hagan.  
Dieser neueste Film des beliebten Künstlers  
zeichnet sich durch eine ebenso originelle,  
spannende wie sensationelle Handlung aus.  
Bruno Kastner bietet in der Rolle des  
jungen Graen von Renken, dessen abent-  
teuerliches Leben ihn durch viele Ge-  
fahren führt, eine glänzende Leistung.  
**Künstler-Kapelle** 8849  
Letzte Vorstellung abends ab 9 Uhr.

**Wärmelichtspiele**  
Kaiserstrasse 168  
Ab heute Samstag  
Der Original-Wildwestfilm  
**Broncho Bill**  
Der Erbe des Harems  
Grosse Indianer- und Farmerschau in vier  
Akten.  
Fabelhafte Reiterfahrten u. Kämpfe.  
Auf der Tigerjagd in Indien.  
Der Meister des Lassowurdes an  
der Arbeit. — Verfolgungen zu  
Wasser und zu Lande.  
Spannung, Sensation.  
Aus dem Inhalt:  
Das Kampflager im Adlerpass. — Der An-  
griff der Rebellen. — Der Schlagentanz  
der Indianer. — Die Spur des Tigers. —  
Abgestürzt in die Klippe. — Der Erbe des  
Harems. — Die Flucht. — Der Sprung ins  
Meer. — Zurück zu seinem Stamm.

**Verbotene Liebe**

Der Roman eines Abenteurers in vier  
Akten.  
In den Hauptrollen: Bruno Kastner und  
Esther Hagan.  
Dieser neueste Film des beliebten Künstlers  
zeichnet sich durch eine ebenso originelle,  
spannende wie sensationelle Handlung aus.  
Bruno Kastner bietet in der Rolle des  
jungen Graen von Renken, dessen abent-  
teuerliches Leben ihn durch viele Ge-  
fahren führt, eine glänzende Leistung.  
**Künstler-Kapelle** 8849  
Letzte Vorstellung abends ab 9 Uhr.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter; Filiale Karlsruhe**

Am Samstag, 29. Mai, abends 7 Uhr,  
findet im Saale des „Kühlen Kruges“  
**Begrüßungs-Feier**  
zu Ehren unserer aus Gefangenschaft heimgekehrten Kollegen

unter freundlicher Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins, Gemischter Chor „Brüderbund“, des Athleten-Klubs „Einigkeit“, Mühlberg, der Reigenmannschaft des Arb.-Radfahrer-Vereins sowie der Mitglieder August Jester und Max Link statt.  
Das sehr reichhaltige Programm bietet unsern von der Gefangenschaft zurückgekehrten Kollegen, sowie unsern Mitgliedern und deren Familienangehörigen einige genussreiche Stunden.  
Nach Schluss d. Programms findet Ball statt.  
Eintritt für Mitglieder 1,20 Mark, für Gäste 2 Mark inkl. Steuer.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Die Ortsverwaltung.**

**Raninchen- u. Geflügelzuchtverein**  
**Wödingen.**

Am Sonntag, den 30. Mai, findet im Gasthaus zur „Aronne“, eine  
**Raninchen-**  
**Ausstellung**

statt, verbunden mit Glühwein, wozu Freunde und Gönner der Gemeinde, sowie die titl. Vereine der Umgebung freundlichst eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

**Diarrüben-Setzlinge**

in großen und kleinen Mengen hat abzugeben  
**Städtische Gutsverwaltung Karlsruhe-Nöppchen.**

**Kleinverkaufspreise für Gemüse.**

für die Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni 1920.

Mangold . . . . . 30	Lauch . . . . . 50
Spinat . . . . . 40-50	Reiserettich . . . . . 180
Kopfsalat (Frei- landsalat) . . . . . 20-40	Knoblauch . . . . . 15
Wasserkraut . . . . . 60	Erbsenrettich . . . . . 25
Wirsing . . . . . 50	Wasserrettich . . . . . 25
Kopfsalat . . . . . 90	Wasserkraut . . . . . 30-50
	Zwiebeln im Schlot . . . . . 80

Diese Preise wurden im Benehmen mit der Bad. Gemüse- und Obstverwaltung und dem Bad. Landespreiskomitee festgesetzt.  
Nähere Uebersichtung wird gegebenenfalls als übermäßige Preissteigerung angesehen.  
Karlsruhe, den 27. Mai 1920.  
**Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.**  
Preis-Prüfungsstelle für Marktwaren.

**Neue Preise für Milch und Milcherzeugnisse.**

Nachdem der Stadtrat die Genehmigung zur Berechnung neuer Preise für Milch und Milcherzeugnisse erteilt hat, werden diese Preise mit Wirkung vom 1. Juni ds. J. in Kraft gesetzt. Es sind von diesem Tage an von den Verbrauchern zu zahlen für:

Wollmilch in Flaschen	M. 2.— je Liter
offen	1,80
Wagemilch und Buttermilch	1,08
Speisequart	3,40

Karlsruhe, den 27. Mai 1920. 1477  
Städt. Milchamt.

**Lebensmittel-Berteilung**

für die Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 1920.

1. Haferflocken 125 gr zum Preise von 60 M gegen die Marke A 139.
2. Bohnen 500 gr zum Preise von 4.— M gegen die Marke B 139.
3. Hülsenfruchtmehl 150 gr zum Preise von 1,20 M gegen die Marke C 139.
4. Zucker 800 gr gegen die Zuckermarkte 139. Preis 1,00 M für 1 Pfund gem. Zucker.
5. Gerstenmehl und  
6. Grünfernmehl 1 Pfd. Gerstenmehl gegen die Haushaltmarkte A 107.  
1 Pfd. Gerstenmehl und 1 Pfd. Grünfernmehl gegen die Haushaltmarkte B 107. Preis für 1 Paket Gerstenmehl 65 M und für 1 Pfd. Grünfernmehl 87 M.
7. Kond. Milch 1 Dose gegen die Haushaltmarkte A 108.  
2 Dosen gegen die Haushaltmarkte B 108. Preis für 1 Dose 8.— M.
8. Apfelsauce (zuckergerichtet) 1 Dose gegen die Haushaltmarkte A 106.  
2 Dosen gegen die Haushaltmarkte B 106. Preis für 1 Dose 6.— M.
9. Fett 125 gr zum Preise von 4,50 M gegen die Sondermarkte A 139 in den Regenerien am Mittwoch, den 2. Juni.
10. Fett Kopfmenge 150 gr und zwar in den Geschäften:  
Nr. 1—100 50 gr Butter und 100 gr Margarine.  
Nr. 101—252 150 gr Margarine gegen die Fettmarkte A und B 139.  
Nr. 1—82 Mittwoch, den 2. Juni bis Freitag, den 4. Juni 1920.  
Nr. 83—160 Freitag, den 4. Juni bis Montag, den 7. Juni 1920.  
Nr. 161—252 Samstag, den 5. Juni bis Dienstag, den 8. Juni 1920.  
Die Verkaufspreise sind für Tafelbutter 14,20 M das Pfund.  
Die Verkaufspreise sind für Landbutter 13.— M das Pfund.  
Die Verkaufspreise sind für Margarine 12,55 M das Pfund.

**Verbotene Liebe**

Der Roman eines Abenteurers in vier  
Akten.  
In den Hauptrollen: Bruno Kastner und  
Esther Hagan.  
Dieser neueste Film des beliebten Künstlers  
zeichnet sich durch eine ebenso originelle,  
spannende wie sensationelle Handlung aus.  
Bruno Kastner bietet in der Rolle des  
jungen Graen von Renken, dessen abent-  
teuerliches Leben ihn durch viele Ge-  
fahren führt, eine glänzende Leistung.  
**Künstler-Kapelle** 8849  
Letzte Vorstellung abends ab 9 Uhr.



Gestern verschied unser Vorsitzender  
**Herr Kommerzienrat Fritz Homburger**  
 Mitglied des Oberrats der Israeliten.

Durch vier Jahrzehnte hindurch hat er dem Synagogenrat angehört; über zwanzig Jahre stand er als Vorsteher an seiner Spitze.  
 Von dem Vertrauen der Gemeindeglieder getragen, hat er in unermüdlicher hingebungsvoller Arbeit seines Amtes gewaltet; durch seine vorbildliche Pflichterfüllung hat er sich unvergängliche Verdienste um das Wohl der Gemeinde erworben. Sie verliert in ihm ihren hervorragenden Führer, der Synagogenrat seinen bewährten Vorsitzenden.

Sein Andenken wird stets in hohen Ehren bleiben.  
 Wir ersuchen die Mitglieder unserer Gemeinde an der am Montag den 31. Mai, vormittags 10 Uhr, im Krematorium stattfindenden Trauerfeier zahlreich teilzunehmen. 3835  
 Karlsruhe, 27. Mai 1920.

Der Synagogenrat.

Voranzeige!  
**Colosseum** Dienstag, 1. Juni  
 8 Uhr abends  
 Beginn eines glänzenden Varieté-Programms.

**Kragen**  
 -Wäscherei  
**Schorpp**

liefert schnellstens  
**Stärke-  
 Wäsche**  
 Annahmestellen:  
**Karlsruhe:**  
 Ludwig-  
 Wilhelmstr. 5,  
 Kaiserstr. 34 u. 248  
 Gerwigstrasse 46  
 Amalienstrasse 15  
 Waldstrasse 64  
 Wilhelmstrasse 32  
 Augustastrasse 13  
 Schillerstrasse 18  
 Kaiserallee 37  
 Gabelbergerstr. 1  
 Rheinstrasse 18.  
**Durlach:** 3017  
 Hauptstrasse 15.

Des eingetretenen Trauerfalles wegen  
 bleiben meine Geschäftsräume

Montag, den 31. Mai  
 geschlossen.

Veit L. Homburger.

3816

Durch das Hinscheiden ihres  
 Mitgliedes, des

Herrn Kommerzienrats  
**Fritz Homburger**  
 in Karlsruhe

hat die Kammer erneut einen  
 schweren Verlust erlitten.

Der Verstorbene, der seit dem  
 Jahre 1908 dem Kollegium der  
 Kammer als Mitglied angehörte,  
 hat während seiner Mitgliedschaft  
 die Gesamtinteressen des von ihm  
 vertretenen Bezirks in überaus  
 tatkräftiger und erspriesslicher  
 Weise wahrgenommen. Die Kam-  
 mer beklagt daher den Verlust  
 eines verdienstvollen Mitarbeiters  
 und lieben Kollegen. 3846

Das tatkräftige Wirken des  
 Verstorbenen sichert ihm ein  
 stetes Andenken.

Karlsruhe, den 27. Mai 1920.

**Die Handelskammer für die  
 Kreise Karlsruhe und Baden**

Der Vorsitzende: Der Syndikus:  
 Gsell. Dr. Krienen.

Möbelfabrik u. Lager  
**Gebr. Klein, Karlsruhe**  
 Lager: Durlacherstr. 97/99. Telefon 975  
 Fabrik: Rüppurrerstraße 14. Telefon 970

Wir empfehlen selbstgefertigte  
**Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Kücheneinrichtungen  
 Einzeilmöbel und Betten**  
 in großer Auswahl  
 und bekannt billigen Preisen. 3460

**Arbeitsamt**  
 (Bezirksarbeitsnachweise).

Männliche Abteilung: Stellen finden:  
 Heftenschneller, Möbelschreiner, Steinbröcher,  
 Raffeloch, Silberputzer, Kupferputzer, Küchen-  
 bursche, Bogen.

Stellen suchen: Kraftfahrer, Bäder,  
 Bauhelfer, Maschinenschlosser, Elektromon-  
 teure, Friseur, Kaufleute, Keller, Köche, Kon-  
 ditor.

Weibliche Abteilung: Köchinnen, Pei- und  
 Kaffeeköchinnen, perfekte Zimmermädchen, Weiß-  
 zeugbesorgerinnen, Weißzeugmädchen, Büg-  
 lerin und Sekretärin, Küchenmädchen u. Wasche-  
 rinnen in Hotels, Köchinnen, Zimmer- und  
 Alleinmädchen in Privat für hier und auswärts,  
 Wasch-, Putz- und Stundenfrauen.

Ferner sind bei uns gemeldet:  
 Lehrstellen für Bäder, Bildhauer, Friseur,  
 Kaufleute, Gärtner, Maler, Orthopädenmecha-  
 niker, Schlosser, Polsterer und Dekorateur,  
 Schmied, Buchbinder.

Lehrstellen suchen: Bäder, Elektro-  
 monteur, Friseur, Kaufleute, Gärtner, Kel-  
 ler, Köche, Konditor, Küfer, Maschinenschlosser,  
 Bauhelfer, Schneider, Schreiner, Schuhmacher.  
 Angehörig sind dem Arbeits-  
 amt: Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge,  
 Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und La-  
 garrückkehrer. 1460

**Herren-Hüte**  
 in Stroh, Filz und Panama  
 werden  
 gewaschen und modernisiert  
 Mittelbadische Hutfabrik  
 Schneider & Hanselmann  
 Kriegstr. 70 Schützenstr. 1

**Residenz-  
 Lichtspiele**  
 Tel. 5111  
 Waldstraße 30

Das gewaltige Gesellschafts-Drama  
**Fesseln der Lüge.**  
 6 Akte!  
 Auf vielseitigen Wunsch verlängert  
**Wo die Lerche singt**  
 Film-Operette in fünf Akten

**Residenz-  
 Lichtspiele**  
 Tel. 5111  
 Schillerstr. 22

Sensations-Film  
**Die schlafende Maschine**  
 Detektiv-Drama in vier Akten.  
**Die tolle Ada** Lustspiel in  
 3 Akten.  
 Einlage! **Lumpenliesel** Lustspiel!

**Residenz-  
 Lichtspiele**  
 Tel. 5111  
 Kaiserstraße 5

Spannendes Sensations-Drama in drei Akten.  
**Die Liebesprobe**  
 Lustspiel in 4 Akten  
 von Robert Hegmann 3833

Neue und  
 getragene **Anzüge**  
 Entwaich u. geft. Dose,  
 Smoking, Jockeyhose,  
 ein. Hosen, berst. D-  
 Kleider, Westen u. Pant-  
 felder, Samt- u. Stoff-  
 bezüge (Wisch) u. Sport-  
 kleid., 40 und 42, berst.  
 Damen- u. S. Kleider u.  
 Schuhe, billig abzugeben.  
 Offenweidstr. 32, II.  
 Utegrad. 3843

**Gelegenheitskauf!  
 Billige Schuhe!**

1 Duzend Damenhalb-  
 schuhe, Vorkalf u. Gheb-  
 reuter, prima Lederboden,  
 für 130 RM. her Paar,  
 4 Paar weiße Lederhalb-  
 schuhe, sehr gute, solide  
 Arbeit, à 90 RM. u. 4 Paar  
 Vorkalf-Schuhstiefel à  
 140 RM. zu verkaufen. 3839

**Jos. Bahlinger**

Wartenstr. 76. Hpt. 1. St.  
**Alt-Metall  
 Lampen und  
 Papier**  
 Faust Baader, 3835  
 Karlsruhe - Mühlburg,  
 Gluckstraße 7.

**Kehrbesen**

in Roßhaar, Borsten,  
 Cocos, Reisstroh, Pia-  
 sava, Stahldraht und  
 alle **Bürsten** für den  
 Haushalt garant. echt  
 im größt. Spezialhaus,  
**Herm. Ries,**  
 Ecke Friedrichsplatz 7.

**Union-Theater**  
 Kaiserstrasse 211.  
 Samstag, 29. bis einschl.  
 Montag, 31. Mai.  
 Zweiter Film der  
 Decca-Frauen-Klasse.

**Das ewige  
 Rätsel.**  
 Ein Satyrspiel in 5 Akten von  
 Wolfgang Geiger.  
 In den Hauptrollen:  
 Carola Toelle - Werner Krauss

**Spitzen.**  
 Fünf Akte. 3848  
 Für den Film bearbeitet von  
 Carl Dreyer nach dem bekannten  
 Roman von **Paul Lindau.**  
 In den Hauptrollen:  
**Ange Fönnss - Ange Hertel.**

**Welt-Kino**

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133  
 Heute und folgende Tage!  
 Die große orientalische Sensation  
**Der Fuch des Nuri**  
 Die Liebestragödie ein. Verwachsenen  
 in 5 Akten mit **Lied-Einlage:**  
**Das Lied des Nisamis**  
 gesungen von **ALFRED ALLGEIER**  
 Es verküme niemand sich dieses  
 äußerst interessante und spannende  
 Filmwerk anzusehen.  
 Auf die Liedeinlage, die von dem  
 bekannten Karlsruher Sänger und  
 Humoristen **Alfred Allgeier** vor-  
 getragen wird, wird noch besonders  
 aufmerksam gemacht.

**Leben um Leben**  
 Dramatisches Lebensbild  
 in 4 spannenden Akten. 0938

**Städt. Fischhalle**  
 hinter dem Bierordtbad.  
 Samstag von 1/8-12 Uhr  
 Fortsetzung des  
**Fisch-Verkaufs**  
 Große Zufuhren in Schellfischen, Rot-  
 zungen und Schollen.  
 Außerdem ist ein kleines Quantum Stein-  
 butt und Seesungen eingetroffen.  
 Karlsruhe, den 28. Mai 1920.  
 Nahrungsmittelamt der Stadt  
 Karlsruhe. 1468

No 1  
 Debatt...

Paris, 2...  
 über die Be...  
 lenden B...  
 falles sei für...  
 reich gewese...  
 land würde...  
 Er erfuhr die...  
 Deutschlands...  
 fagen könne...  
 Weise man...  
 setzen werde...  
 Kommission...  
 Verhandlung...  
 den. Die A...  
 kommen frei...  
 aber nicht...  
 Deutschlands...  
 wesentlichen...  
 zur Durchfüh...  
 ein Standbil...  
 die sie sich...  
 mühten. (W...  
 machungen...  
 den größten...  
 tion in Zu...  
 Freiheit un...  
 eine befrie...  
 die Deutsc...  
 Diese Wons...  
 man sie dis...  
 gefast, ich...  
 gebe zu, d...  
 nächsten W...  
 hätte. Un...  
 großen Un...  
 Großen...  
 seiner jüng...  
 die Mierie...  
 d. h. die K...  
 zu geben.  
 die Mierie...  
 was die M...  
 land feiner...  
 die Befrei...  
 fere Politik...  
 seitigen R...  
 von Othe...  
 trauensdol...  
 östlichen J...  
 zu unterf...  
 Politik des...  
 des Einwe...  
 müssen wi...  
 Tat und...  
 Die...  
 Regierung...  
 ter den I...  
 Die 33 Sc...  
 streife.

tag es or...  
 rand laut...  
 „Die...  
 Beraill...  
 ber an A...  
 Deutsc...  
 rung ber...  
 und die...  
 verständn...  
 densvert...

W...  
 östlichen...  
 dobt, eine...  
 Dan an...  
 lasse, weil...  
 ges Der...  
 habe sich...  
 heit die...  
 in Veräu...  
 alles wa...  
 leien für...  
 Pflichter...  
 gegenübe...  
 Schreden...  
 und in A...  
 Das...  
 hemert...  
 brigade...  
 die schne...

Ein...  
 mehmin...  
 Garniso...  
 um ihn...  
 die ihre...  
 Berfa...  
 seien, d...  
 komme...  
 schützen.